

er-Gesang-Verein
ncordia.
ute abend 9 Uhr:
ROBE.

ung wichtiger Vereins-
angelegenheiten.
liches und vollständiges
eu erwartet
der Vorstand.

Arbeiter-Verein
St. Paulus.
es, den 27. Juni,
ends 8 1/2 Uhr:

igionsvortrag
Beratung auf den Emp-
f. Sakramente.
Noth, Caplan,
Präses.

Gesellen-Verein
RHEDE.

29. Juni 1913:
sch. hl. Kommunion.
Kaffee bei G. Hengster-
wozu freudl. einladet
der Vorstand.

Abends 9 Uhr:
sammlung.
Vortrag.
auf Sonntag, den
ni, angelegte
Ausflug
nicht statt.
be, 25. Juni 1913.
es Vorstand.

den
schied?



in allen Weiten
18, 20 u. 25 Mk.
leinverkauf
olt und Umgebung:
Helene Kührer.
t i. W., Markt.
ornruf 648.

errasschend
gross
Horstrag, wenn
Nekton mit
s Kückenfutter
bezogen worden.
zu haben bei:
Elseher, Inh. Hans
borg am Markt.
Telefon 393.

lung sucht, ver-
lange die
ische Stellen-Pop-
36 G. 20.
nügt Postkarte.

schwundenes
erfalsb
n. Toknlope,
Schmied, Sport.

schirm!
den 1/4 vor 1 Uhr
schieden vor dem
alter des Postfahnen
nd von 2 Personen er-
e, wird aufgeföhrt,
ist Samstag morgen
fr. 352/6 abgeben
sonst unüberzählig
lgt.

Bochholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
40 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.
42. Jahrgang.

Nr. 148
Samstag, 28. Juni 1913.

Für Einzelne die B. titzeile o'er bereen
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechende Rabatt.
Ankunft- und Offertengebühr 25 Pf.
Bei Klage- Erhebung, Konturgen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Aannahmschluss 4 Uhr nachm.

Nr. 148

Unsere Gegenarbeit gegen die rote „Volksfürsorge“.

Wie machen wir in der Abwehr der uns durch die sozialdemokratische „Volksfürsorge“ drohenden Gefahren, von denen in unserer Mitwelt immer ausföhrlicher die Rede war? Viele Abwehrarbeit hat zu beachten, daß die „Volksfürsorge“ nicht nur für die Arbeitervereine, sondern für alle katholi- schen Vereine, sehr gefährlich ist. Ist es doch in sehr vielen Fällen die Frau und die Mutter, die in Abwesenheit des Mannes vom Agenten sich überre- den läßt. Ferner sind besonders gefährdet jene katholischen Familien, deren Mitglieder keinem Vereine angehören, in religiöser Hinsicht viel leicht lau und der Verheißung zugänglich sind. Unter Berücksichtigung dieser Voraussetzungen muß die Abwehrarbeit zunächst in einer gründlichen Auf- klärung des ganzen katholischen Volkes über Wes- sen und Zweck der „Volksfürsorge“ bestehen.

Da hier alle katholischen Vereine einen gemein- samen Feind gemeinsam schlagen müssen, werden Versammlungen für alle diese zusammen zu veran- stalten sein. Die Versammlungen müssen natür- lich gut vorbereitet werden durch Flugblatt, Ein- weis in der Presse, Einladung durch Vertrauens- männer usw. Für die Veranstaltung von Ver- sammlungen ist allerdings der Sommer nicht gün- stig. Da aber die Aufklärung nicht auf den Win- ter verschoben werden darf, so muß das eben mög- liche geschehen. Auf große Versammlungen kann im allgemeinen nicht verzichtet werden, denn durch sie wird der folgenden Aufklärungsarbeit im klei- nen Kraft und Schwung gegeben. In diesen Ver- sammlungen ist auf die sonstigen Versicherungs- möglichkeiten gegenüber der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“ hinzuweisen. Für die Arbeiter- vereine kommen in erster Linie die Leosasse in Köln (Comödientr. 20) sowie die Lebensversiche- rung des Verbandes süddeutscher katholischer Ar- beitervereine (München, Postfach 1111) in Be- tracht. Die in Berlin als Gegenorganisation ge- gen die sozialdemokratische „Volksfürsorge“ ge- gründete Deutsche Volksversicherung A.-G. tritt dort ein wo es sich um Nichtmitglieder katholischer Arbeitervereine handelt. Für sie werden die christ- lichen Gewerksvereine, Beamtenvereine usw. Ge- rade dort, wo das katholische Vereinswesen weniger entwickelt ist, und deshalb die größte Gefahr be- steht, daß hier die sozialdemokratische „Volksfür- sorge“ Boden findet, ist dafür Sorge zu tragen, daß von Einzelpersonen, Berufsvereinen usw. Anmeldestellen der Deutschen Volksversicherung er- richtet werden und in rege Tätigkeit treten. Selbst- verständlich sind außerdem auch die Versammlun- gen des Volksvereins für das katholische Deutsch- land für die Abwehrarbeit gegen die „Volksfür- sorge“ der geeignete Ort. Auf die große Aufklä- rung in der Versammlung folgt die Kleinarbeit von Haus zu Haus. Auf ihr ruht der ganze Erfolg. Viele Leute kommen nicht zur Versammlung. Die meisten Familien gehören keinem Verein an, und doch haben gerade sie die Aufklärung am meisten nötig. Es muß darum in jedes Haus und in jede katholische Familie ein geeignetes Flugblatt ge- bracht werden, wie die Leosasse ein solches gratis liefert.

Die beste Abwehr der „Volksfürsorge“ besteht aber dort, wo für eine Versicherung ein Bedürfnis vorhanden ist, in der Versicherung bei einer der oben genannten Versicherungsmöglichkeiten. Die Aufklärung über die „Volksfürsorge“ allein ist eine negative Abwehr. Im Volke lebt der Ver- sicherungsgedanke und das Verständnis für ihn wächst erfreulicherweise immer mehr. „Spare in der Zeit, so hast du in der Not.“ Das gilt be- sonders für den Abschluß einer Lebensversicherung. Was speziell die Leosasse anbelangt, so ist diese besonders geeignet und der sozialdemokratischen und allen anderen Volksversicherungen gegenüber durchaus konkurrenzfähig. Die Leosasse besteht bereits seit 17 Jahren, aus kleinen Anfängen hat sie sich ruhig und gesund entwickelt und ist inzwischen in über 700 Vereinen eingeföhrt. Ihre jährlichen Geschäftsberichte lassen erkennen, daß sie ruhig und glänzend sich weiter entwickelt, daß sie trotz vieler Aufwindungen heute über ein einwandfrei angeleg- tes Vermögen von etwa 1 1/2 Millionen Mark ver- fügt. Ihre Einnahmen ständig wachsen, die Verwal- tungskosten sich trotz der steigenden Anforderungen in sehr mäßigen Grenzen bewegen, und daß sie in ihren Leistungen sich ruhig mit andern älteren und größeren Unternehmungen messen kann. Dazu kommt, daß eine Reform der Leosasse beabsichtigt und durchgeführt wird, die sie mehr noch wie bis- her in den Stand setzen wird, gerade den Bedürf- nissen der Kreise, für welche die Leosasse in Be- tracht kommt, gerecht zu werden. Außer der Um- wandlung in einen großen Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit Ausdehnung der Kinderversi- cherung auf das erste Lebensjahr usw. ist auch die eventuelle finanzielle Beteiligung der katholischen Vereine durch Übernahme von Anteilscheinen in den Kreis der Ermägungen gezogen. Die Vorzüge der Leosasse, Gemeinnützigkeit nicht in Worten, sondern in Taten, billige Prämien, Zuweisung der tatsächlichen und nicht in Aussicht genommenen Ueberflüsse ausschließlich an die Mitglieder, ge- ringe Verwaltungskosten, Selbstverwaltung der

Mitglieder im weitesten Umfange, sollten und mühten alle katholischen Vereinsmitglieder bestim- men, nimmeh ohne Ausnahme die Leosasse in ih- ren Kreisen in dem Maße zu fördern, wie die So- zialdemokraten es für die „Volksfürsorge“ zu tun sich anstehen.

Auf dem Gebiete der Volksfürsorge und Volks- versicherung liegen die Dinge heute klar zutage. Unsere Sache ist es nunmehr, dafür zu sorgen, daß die Gefahren, die von der „Volksfürsorge“ zu erwarten sind, mit Nachdruck und Erfolg abgewen- det werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Juni.
Der Reichstag leitete heute auherordentlich flotte Arbeit.

Die Beratung des Wehrbeitrages wurde ohne wesentliche Debatte in knapp 2 Stun- den in der Hauptsache nach den Beschlüssen der Kommission zu Ende geführt.

Man erledigte dann auch noch das ganze Stempelsteuergesetz in zweiter Lesung.

Außer mehr nebensächlichen Änderungen, über die man sich vorher geeinigt hatte, gab es hier nur eine größere Abweichung von den Kommissions- beschlüssen. Man hat nämlich die Steuer auf Feu- erversicherungsverträge über Immobilien, die schon bei der ersten Lesung in der Kommission gestri- chen war, wieder beibehalten.

Es besteht die Absicht, morgen Freitag das gan- ze Wehrsteuergesetz in zweiter Lesung durchzube- raten, so daß am Sonnabend schon die dritte Le- sung der gesamten Wehr- und Deckungsgesetze er- folgen könnte.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden bei der Gesamtabstimmung über das We- hrsteuergesetz die Konfessionen geschlossen dage- gen stimmen. Die Annahme des Gesetzes wird da- durch jedoch nicht gefährdet.

Dem Reichstag sind folgende kleine Anfragen an den Reichskanzler gegangen: Ob die franzö- sische Meldung von einem verlustreichen deutschen Gesetzt in Kamerun zutrifft, wie es mit der Ver- nung einer Kommission zur Prüfung der Rüstungs- lieferungen stehe und welche Schritte zur interna- tionalen und nationalen Durchführung eines be- sonderen Schutzes für Arbeiter und Arbeiterinnen von 10 bis 18 Jahren geschehen seien.

Der Roesfelder Jesuiten- fall.

Berlin, 27. Juni.

Im Reichstage erwiderte heute auf die Zen- trumsanfrage betr. das Verbot der in Roesfeld von Jesuitenpatres abgehaltenen Exerzitien Minister- ralsdirektor Caspar:

Es ist zutreffend, daß der Regierungspräsident von Münster die bischöfliche Behörde davor er- sucht hat, eine von ihm für geistlichwidrig erachtete Tätigkeit der Patres in Roesfeld zu verhindern und daß diesem Ersuchen seitens der kirchlichen Be- hörde entsprochen worden ist. Die Anfrage findet in diesem Vorgehen einen Widerspruch mit der früher geübten Praxis. Der Staatssekretär des Innern hat schon früher darauf hingewiesen, daß es bei der Struktur des Gesetzes vom 4. Juni 1872 und der dazu erlassenen Ausführungsverordnun- gen schwer ist eine völlige einheitliche Handhabung in allen Teilen zu sichern. Der Grund liegt na- mentlich in der vorübergehenden Natur der zu treffen- den Maßnahmen gegenüber Handlungen, deren Zweck, Inhalt und Gegenstand im voraus nicht voll übersehen werden kann.

Es wird also dem Regierungspräsident in Mün- ster der Vorwurf eines unbedingten Widerstan- des gegenüber Verordnungen des Bundesrates nicht gemacht werden können, selbst wenn der vor- liegende Fall abweichend von gleich gelagerten früheren behandelt worden sein sollte.

Inwiefern das letztere aber der Fall ist, unter- liegt noch der Aufklärung.

Der Reichskanzler ist aber nach wie vor in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit den verbän- derten Regierungen und insbesondere mit der preu- ßischen Regierung die der Ansicht ist, daß Versam- mlungen der früheren Praxis vermieden werden müssen.

Die königlich preussischen Minister der geistli- chen und Unterrichtsangelegenheiten und des In- nern haben hierauf die zuständigen Behörden durch Erlaß vom 12. Dezember 1912 ausdrücklich hingewiesen.

Der Reichskanzler hat den vorliegenden Fall aber zum Anlaß genommen, mit dem Minister der geistlichen u. Unterrichtsangelegenheiten erneut in Verbindung zu treten, damit dieser nochmals die Angelegenheit an Hand des erwähnten Erlasses eingehend prüfe, damit eine Gleichmäßigkeit mit der früheren Praxis und Uebereinstimmung in der Handhabung des Gesetzes und seiner Ausführung für Preußen gesichert wird.

Harrys Erbschaft.

Burleske von Karl Göttinger-München
Nachdruck verboten.

„Ihr müßt recht gut, weshalb ich so mißgelaunt bin. Ich sage euch, ich würde lieber mit dem Wei- ßer Bogen von Europa ein Turnier ausfechten, als diesen Besuch im Schloß machen. Es ist mir un- beschreiblich peinlich, Miß Mabel wiederzusehen und sie gar um die Schlüssel zum Kellergewölbe bitten müssen. Wenn ich daran denke, daß mir das der Dinkel eingebracht hat, tut es mir fast leid, daß ich ihn zu seinen Selbstzwecken so wenig genützt habe.“

„Ist du ein Mann oder bist du ein fünfjähri- ges Knäblein, das sich vor dem Hofstad fürchtet? Miß Mabel wird dich nicht aufressen. Dafür werden wir schon sorgen. Du brauchst keine zehn Worte mit ihr zu reden, wenn du keine Lust hast. Du machst eine forrekte Verbeugung, läßt dir den Schlüssel geben, bestichst deine Schätze, nimmst mit, soviel in dein Auto geht, und die Sa- che ist für heute überstanden.“

Das Auto hatte die Stadt verlassen und schlug nun ein schnelleres Tempo ein. Durch Wiesen und Felder führte der Weg, an Landhäusern und Gehöften vorbei.

Es war ein herrlicher Frühlingstag und Tom und Bobby kamen in die beste Stimmung.

Vor einem Gartentor machte der Wagen halt. „Warten Sie einwenig hier!“ befahl Harry dem Chauffeur.

„Also da wären wir ja!“ rief Bobby und rieb sich die Hände.

„Empfanden wir unsere Seelen Alah und wa- ren wir uns schein in die Höhle der Dämonen!“ Sie schritten durch das Tor und eilten auf dem laub gepflügten Kiesweg dem Schloßportal zu.

„Noch ist es Zeit, die Erbschaft abzulehnen!“ schickte Tom unterwegs.

„Ich habe euch schon einmal gesagt, ihr sollt keine Fabeln reden!“

„Na, soll ich vielleicht den ganzen Tag rum- bleiben?“ schmolte Bobby.

Der Portier begrüßte die Herren.

„Sie werden so gleich gemeldet werden, Mißer Ralston! Das gnädige Fräulein erwartete Sie gestern schon.“

„Sagen Sie ihr, ich hätte es nicht so eilig ge- habt, sie wiederzusehen.“

„Sie doch nicht so groß!“ schickte ihm Tom ins Ohr.

„Ach was! Sie soll wissen, wie sie mit mir da- ran ist.“

Die Freunde stiegen die Marmortreppe empor und nahmen im Empfangsraum Platz.

„Du, dein Onkel hat Geschmach gehabt“, bewun- derte Bobby die Einrichtung. „Ich will mich Hän- gen lassen, wenn das kein echter Gainsborough ist.“

„Es ist einer, aber du kannst dich trotzdem Hän- gen lassen, wenn du jetzt nicht bald den Schnabel hältst.“

Bobby nahm eine entrüstete Miene an. „Seit- dem er Millionär ist, ist mit dem Reel einfa- ches mehr anzufangen. Früher war er das gemütlichste Kamel von der Welt und jetzt läuft er umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann.“

„Bobby hat recht!“ bekräftigte Tom. Er wollte dieser Ansicht noch in anderen Worten Ausdruck verleihen, aber er sah, daß die Tür sich öffnete.

Mabel trug ein einfaches, schwarzes Kleid, das sich nicht an ihren geliebten Körper anmiegte. In ihrem spitzigen blonden Haar steckte ein mit Brillanten besetzter Haarspieß, sonst trug sie kei- nerie Schmuck. Sie schien ruhig und unbefangen und von zurückhaltender Freundlichkeit.

Die drei Herren machten eine stumme Verbeu- gung. „Meine Freunde Bob Clemens, Tom Rea- dy“, stellte Harry vor. Er war sehr bleich.

„Wenn ich nicht irre, sah ich Sie bereits vorge- stern bei der Bestattungsfeier!“ sagte Mabel mit bangvoller Stimme.

„Sie irren keineswegs, Gnädigste!“ beeilte sich Bobby zu antworten. „Ich hatte bereits dort das Glück, Sie bewundern zu dürfen. Und diese Be- wunderung wurde heute noch gesteigert: Sie sehen wie ein Engel aus.“

Mabel lächelte. Aber Harry ärgerte sich recht- schaff über Bobby's Intravertiertheit und sagte sehr hart: „Soweit ich Fräulein Cheary kenne, legt sie keinen Wert auf hohle Komplimente.“

„Ich glaube, Sie kennen mich recht wenig, Har- ry!“ sagte Mabel mit unverminderter Freundlich- keit. „Aber ich hoffe, Sie fortan öfters in diesen verwahrten Räumen zu begrüßen.“

„Sie hätten gut daran, diese Poffnung schwin- den zu lassen!“ gab Harry zurück. „Ich gedente, sobald ich mein Erbteil angetreten habe, London zu verlassen und eine Gegend aufzusuchen, wo ich möglichst wenig an meinen Onkel und Miß Fran- cis Mabel Cheary erinnert werde.“

„Harry hat heute seinen Spoken!“ pläbte nun Bobby heraus. „Er weiß gar nicht, was er sagt. Sonst könnte er unmöglich das schönste und lieb- reizendste Mädchen von ganz England, einschlie- ßlich Irland und die Kolonien, ohne jeden Anlaß so schwer kränken.“

„Seine Worte kränken mich nicht“, sagte Ma- bel leise und sah Harry traurig an. „Denn ich möchte nicht wodurch ich ihm Anlaß zu einer Kränkung gegeben hätte. Vielleicht hat Harry einen Kummer gehabt.“

„Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich nicht mit Harry, sondern mit meinem Nach- namen anreden würden. Wir sind beide nicht mehr in dem Alter, in dem diese Art der Anrede

usur ist, und ich möchte bei niemanden, auch bei meinen Freunden nicht den Anschein erwecken, daß zwischen uns irgend eine Art von Vertraut- heit besteht.“

„Ganz, wie Sie wünschen, Mißer Ralston!“ Mabels Stimme zitterte.

„Kernern Sie sich nicht, ich bitte Sie darum!“ flehte Bobby treuerherzig. „Ihm ist heute irgend etwas in die Quere gekommen und an solchen Ta- gen ist nichts mit ihm anzufangen. Ich werde ihm schon heute abend den Standpunkt in der Em- pire klar machen! — Wären Sie schon ein- mal dort? Es ist ein herrliches Hotel und es würde ein Paradies werden, wenn Sie es einmal durch Ihre Anwesenheit verschönern würden!“

Harry unterbrach ihn heftig. „Ich bitte Sie die Taktlosigkeit meines Freundes verzeihen zu wollen. Er meint es gut, aber er findet leider oft den rechten Ton nicht!“

„Und doch finde ich seinen Ton angenehmer als den Ihren, Harry — pardon Mißer Ralston.“

„Ich bin nicht hierher gekommen, mit Ihnen über Erbschaft zu diskutieren.“

„Er wird sich schon bessern!“ pläpperte Bobby. „Er hat ja Gottlob das Buch vom guten Ton ge- erbt.“

„Der Zweck meines Kommens war, Sie um die Schlüssel zum Kellergewölbe zu bitten.“ schmitt Harry das Thema ab.

Er hätte Bobby erwidern mögen und ärgerte sich nicht minder über Tom, der bisher noch kein Wort gesprochen hatte, sondern nur belustigt vor sich hin lächelte. „Darf ich Sie nun bitten, mir die Schlüssel auszuhandeln?“

Mabel trat an das Pult, öffnete eine Schie- lade und reichte ihm ein Schlüsselbund, das Harry mit einer Verbeugung in Empfang nahm.

„Jacques, unser alter Diener, der Ihnen ja von früher nicht unbekant ist, wird Sie führen.“

Vorlesung folgt.

Deutschland.

Der Kaiser und der Pächter Soth.

In dem jetzt im Archiv des Deutschen Landwirtschaftsrates erschienenen Verhandlungsbericht über die Februarverhandlungen des Landwirtschaftsrates enthält die Rede des Kaisers die bekannte Bemerkung über den Pächter Soth nicht. Nach dem Berliner Tageblatt hat der Kaiser aus dem ihm vorgelegten zum Abdruck bestimmten Programm der Rede den Passus über den Pächter eigenhändig herausgeschrien.

Eine sozialdemokratische Vertuschung der Beamtenfrage.

Leidet sich das „Völkische Volkst.“ mit der folgenden gemeinen Verdächtigung:

„Wenn alles herauskäme, wie viele Beamte überhaupt — Kommunal- und Staatsbeamte: nicht ausgeschlossen — sich ihren Lebenskampf durch besondere „Einnahmen“ zu erleichtern versuchen, dann würde man nicht mehr sagen: Wir sind in dieser Beziehung von Rußland weit entfernt.“

Es soll zuweilen noch Beamte geben, die aus Verärgerung zum roten Stimmzettel greifen; im habituellen Mutterland ist noch ein Minister in Amt und Würden, der die Sozialdemokratie als eine großartige soziale Erscheinung hingestellt hat. — Die Duitung erhalten diese Leute von der sozialdemokratischen Presse, indem diese ganz allgemein die deutsche Beamtenfrage mit den russischen Staatsbeden auf dieselbe Stufe stellt.

Die roten 110

bestimmen eine schlechte Zensur von Clara Zetkin, die ihren radikalen Freunden in der „Gleichheit“ folgendes darüber schreibt:

„Der parlamentarische Kampf der 110 hat gewiß unerwartetes geleistet, allein er hat trotz alledem nicht jene grundsätzliche Schärfe und Unwiderstehlichkeit erreicht, die die Augen der breiten Volksschichten mit zwingender Gewalt in atemloser Spannung und leidenschaftlicher Anteilnahme auf den Reichstag lenkt als auf den Kampfplatz unerbittlicher Interessengegenstände zwischen den ausbleibenden Besitzenden und den ausgebeuteten Pächtern. Und der Protest der Massen hat weder den Umfang noch die Tiefe u. Gewalt einer Bewegung großen Stils angenommen, hat das imperialistische Begehren, der kapitalistischen Klasse nach verhängter Waffen- und Mordgewalt nicht eindringlich und entschlossen genug beantwortet mit der Forderung der allgemeinen Volksbewaffnung. In sehr großen Kreisen der sozialdemokratischen Partei regt sich die Enttäuschung darüber, daß die vom Imperialismus geschaffene vorläufige Gelegenheit nicht rasch und vollständig zu einem rückwärtsgeleiteten Vorwärtsschritt benutzt worden ist. — Die letzten Landtagswahlen sind unentschieden der Trümmer der Kleinheit, aber sie sind nicht das gewesen, was sie nach allen Tönen der Ankündigung sein sollten: ein großartiger, machtvoller Wahrschicksal. Um sie zu einem solchen zu machen, dazu hat von oben her die entscheidende, vorwärtstreibende Lösung gefehlt wie von unten das ungeheure Drängen. — In d. sozialdemokratischen Fraktionen hat es auch sehr erregte Debatten darüber gegeben, wie man den Schreien der Radikalen entgegenkommen kann. Und da ist man auf das bekannte Mittel verfallen, jetzt wieder die Straßen Demonstrationen aufzunehmen. In den Berliner geheimen Konventikeln, den sogenannten Schlaubenden, sollen übrigens Massenaustritte angekündigt sein, weil die 110 ihre Pflicht nicht getan hätten. Ganz Schläue wollen übrigens wissen, daß in der Fraktion selbst etwa 30 Mann das bis-

herige jaghafte Verhalten auf das entschiedenste gemildert hätten, und daß es über kurz oder lang zu einer Spaltung kommen könnte.“

Das ganze ist schon so eine Art Vorspiel zu dem Jenaer Parteitage.

* Kiel, 26. Juni. Zur heutigen Abendtafel waren der Vorstand des Kaiserlichen Jagtclubs und einige Jagdbesitzer geladen. Bei der Tafel saß der Kaiser zwischen dem Admiral v. Arnim (Vorstand des Kaiserlichen Jagtclubs) und dem Colonel Mac Calmant.

* Gmunden, 27. Juni. Als Termin für die Uebernahme der Regentenschaft in Braunschweig durch den Herzog Ernst August ist zwischen dem Kaiser und dem Welfenhaus angelehrt der 31. Oktober dieses Jahres vereinbart worden. In diesem Tage wird der feierliche Einzug in Braunschweig erfolgen.

Ausland.

Holland.

Das Ergebnis und die Folgen der Wahlen.

* Amsterdam, 26. Juni. Ministerpräsident Deemster begibt sich heute nach Schloß So, um der Königin das Entlassungsgesuch des gesamten Kabinetts zu überreichen. Die Königin wird ein liberales Geschäftsministerium berufen, doch dürfte die Ministerkrisis mehrere Wochen dauern. Das Annehmen der Zahl der sozialistischen Abgeordneten von 7 auf 18 macht in Hoffnungen peiniglichen Eindruck. Den Hauptverlust erleiden die konservativen Protestanten; sie verlieren 13 Sitze. (Die Vermehrung der Genossen haben allein die Liberalen auf dem Gewinne da sie sich mit ihnen verbündet und ihnen selbstlose Hilfe geleistet.)

Oesterreich-Ungarn.

Des Landesvertraters Redl Tagebuch.

* Wien, 26. Juni. Zur Angelegenheit Redl wird aus Prag noch eine Einzelheit gemeldet. Bei einer neuen Durchsichtigung, die auf das genaueste in der hiesigen Wohnung des früheren Obersten vorgenommen wurde, fand man ein seit Jahren genau geführtes Tagebuch vor, in dem der Spion über alle Spionagegeschäfte berichtet und u. a. alle abgeleiteten Pläne in miniaturen gezeichnet hat. Man fand auch eine Schachtel mit Strohstrich, auf der neben einem Totenkopf die Jahreszahl 1902 stand, so daß damit wohl auch der Beweis erbracht ist, daß Redl sich bereits 1902 mit seinem Landesvertraters Treiben befaßt hat. Gleichzeitig hat man Anhaltspunkte gefunden, daß sich in Lemberg wenigstens ein Helfershelfer Redls aufhalten muß. Die Untersuchung wird nunmehr in der galizischen Hauptstadt fortgesetzt, um diese Person, die man in militärischen Kreisen vermutet, hinter Schloß und Riegel zu bringen.

England.

Der Besuch des französischen Präsidenten.

* London, 26. Juni. Präsident Poincaré besuchte heute das Schloß Windsor und legte einen Kranz an den Grabstein des Königs Eduard und der Königin Viktoria nieder. Nach der Rückkehr nach London folgte er einer Einladung der französischen Kolonie zum Frühstück.

* London, 27. Juni. Poincaré sagte dem Vertreter des Reuters Bureau über das Ergebnis seiner Englandfahrt, daß die Entente durch den Besuch neu gestärkt sei. Die Besprechungen mit dem Foreign Office hätten sich in der Hauptsache auf die Verhältnisse in der Türkei bezogen. Sir Edward Grey gab gestern Abend in den

Räumen des auswärtigen Amtes ein Festmahl zu Ehren Poincarés, an dem auch der Prinz v. Wales, der Herzog von Connaught und die Mitglieder des Kabinetts teilnahmen. Nach dem Festmahl wohnte der Präsident einem von dem englischen Königspar über zu Ehren veranstalteten Ballfest bei, an dem 3000 Personen teilnahmen. Zu dem Ballfest war auch das gesamte diplomatische Korps erschienen.

Begnädigung eines deutschen Spions?

* London, 26. Juni. Der Liberale King fragte im Unterhause an, ob beabsichtigt werde, den Heinrich Groffe, der wegen Spionage verurteilt worden ist, freizulassen. Mac Kenna erwiderte, die britische Regierung würde wohl die von der deutschen Regierung in dem Falle der drei britischen Offiziere gezeigte Milde. Wenn jetzt ein deutscher Offizier hier wegen Spionage verurteilt wäre, so würde es der britischen Regierung viel Veranlassung bereiten, in gleicher Weise vorzugehen wie die deutsche Regierung. Groffe sei kein Offizier der deutschen Armee. Sein Strafregister schloße eine Verurteilung zu Zuchthaus in Singapur ein, weil er falsche Notizen in Umlauf gesetzt habe. So könne dieser Fall nicht mit dem Fall der britischen Offiziere verglichen werden. King fragte an, ob daraus zu schließen sei, daß es ein Gesetz für Herren mit großem Einfluß und ein anderes Gesetz für gewöhnliche Arbeiter gebe. Rufe: (Falscher!) Mac Kenna erwiderte, er verstehe nicht die Wichtigkeit dieser Frage.

Frankreich.

Das Frankreich die Marokkobersetzung folge.

* Paris, 26. Juni. Die Regierung brachte in der heutigen Kammer Sitzung einen Nachtragsskredit von 208 1/2 Millionen Francs für die Kosten der Besetzung von Marokko im Jahre 1913 ein.

Von der französischen Flotte.

* Toulon, 26. Juni. Der Panzerkreuzer „Verite“ ist bei Torpedoschweren von einem seiner eigenen Torpedos getroffen worden. Das Richtungsfeuer des Geschosses hatte sich verbogen und es kehrte in einem großen Kreise an seinen Ausgangspunkt zurück. Die „Verite“ hat schwere Avarie erlitten und mußte ins Dock gebracht werden. Es ist dies der dritte Fall dieser Art, der sich in der französischen Marine ereignet hat. Die „Verite“ ist das jüngste Schiff der „Liberte“-Klasse, die förmlich vom Unglück verfolgt zu sein scheint. Der Panzerkreuzer ist 1904 vom Stapel gelaufen, hat eine Wasserverdrängung von 14780 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 19,3 Seemeilen, 37 Geschütze u. 742 Mann Besatzung.

Portugal.

Wie es in der „freien“ Republik zugeht.

Im portugiesischen Senat kam es am 25. d. M. zu einem schweren Zwischenfall, der den sofortigen Abbruch der Sitzung zur Folge hatte.

Zwischen dem Senator Freitas und dem Senator Arthur Costa einem Bruder des Ministerpräsidenten, kam es während der Diskussion über den Staatshaushalt zu einer persönlichen Auseinandersetzung. Beide beschimpften sich wie Haisengungen und schließlich sprang Costa auf, um sich auf Freitas zu stürzen und ihn zu schlagen. Freitas zog einen Revolver und richtete ihn auf Costa. Im Moment, als er abdrücken wollte, wurde der Arm Freitas von seinen Kollegen in die Luft geschlagen. So daß der Schuß in die Decke ging. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult und nur der Ruhe und Besonnenheit des größten Teiles der Senatoren ist es zu verdanken, daß es nicht zu einer schweren Schlägerei kam. Die Sitzung wurde, als die

Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, sofort abgebrochen.

Amerika.

Der neue Botschafter für Berlin.

* Washington, 26. Juni. Präsident Wilson be zeichnete den Richter James G. Herrard vom Obersten Gericht des Staates New York für den Botschafts posten in Berlin.

Herr Gerard ist 1867 im Staat New York geboren. Seine Studien machte er an der Universität Columbia in seinem Heimatstaat. Indes wurde er erst 1902 zur Anwaltschaft zugelassen. Dagegen war er vielfach als Politiker im Interesse der Demokraten tätig deren Wahlschlagzeile er vier Jahre lang als Vorsteher des Parteivorstandes für die Grafschaft New York leitete. Sein Richteramt bekleidete er erst seit 1908.

Afrika.

Zu den Kämpfen der Spanier in Marokko.

* Madrid, 27. Juni. Aus Alhucemas wird gemeldet: Der Schiffsführer und die anderen Leute des Kanonenbootes General Concha sind ent sprungen. Zwei den Spaniern ergebene Kabylen tauschten die Wachsamkeit der mit der Bewachung der Gefangenen beauftragten Eingeborenen. Sie drangen bei ihnen ein, entführten sie zum Strande, sprangen in ein Canot und ruderten eilhaft davon. Die Marokkaner verfolgten sie und schossen meh rere Male. In dem Augenblick, als die Boote befehligt wurde, wurden sie von dem Kanonenboot bemerkt. Alle wurden wohlbehalten an Bord genommen.

* Madrid, 27. Juni. Die Regierung vernein te das Sozialdemokraten die Erlaubnis, die von ihnen für den nächsten Sonntag anberaumten Ein spruchsfundgebungen gegen den marokkanischen Feldzug abzuhalten.

Zur Lage auf dem Balkan.

Serbien, Bulgarien und Griechenland.

* Sofia, 26. Juni. Die Agence Bulgare meldet: Die Belgrader Nachrichten über einen bedeutenden Kampf beim Fluße Sietowo entsprechen nicht der Wahrheit. Es hat vorgefallen, daß bei dem von den Serben besetzten Dorfe Sietowo ein Ge fecht stattgefunden zwischen serbischen Truppen und einer von Abasof befehligten bulgarischen Bande, die eine aus 70 serbischen Soldaten bestehende Ab teilung von den benachbarten Höhen auf dem rechten Ufer des Flusses vertrieb. Das Gefecht be gann gestern von neuem. Die Serben feuerten etwa 20 Granaten in die Richtung gegen Jip ab. Die im Auslande verbreitete Nachricht vom Ab bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien ist ebenfalls un wahr.

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

rtsbürger Schiedsrichter und Griechenland nicht

* Belgrad, 26. Juni. Die gestrigen Verhandlungen über den Balkanbundes. Die gegenseitigen haben, alle Einzelheiten der polli Stimmung läßt auf

* Wien, 26. Juni. In Sofia: In eine ungefähre 60 Mi teilung über 1

* Belgrad, 26. Juni. Die gestrigen Verhandlungen über den Balkanbundes. Die gegenseitigen haben, alle Einzelheiten der polli Stimmung läßt auf

* Salonik, 26. Juni. Die gestrigen Verhandlungen über den Balkanbundes. Die gegenseitigen haben, alle Einzelheiten der polli Stimmung läßt auf

* Sofia, 26. Juni. Die Agence Bulgare meldet: Die Belgrader Nachrichten über einen bedeutenden Kampf beim Fluße Sietowo entsprechen nicht der Wahrheit. Es hat vorgefallen, daß bei dem von den Serben besetzten Dorfe Sietowo ein Ge fecht stattgefunden zwischen serbischen Truppen und einer von Abasof befehligten bulgarischen Bande, die eine aus 70 serbischen Soldaten bestehende Ab teilung von den benachbarten Höhen auf dem rechten Ufer des Flusses vertrieb. Das Gefecht be gann gestern von neuem. Die Serben feuerten etwa 20 Granaten in die Richtung gegen Jip ab. Die im Auslande verbreitete Nachricht vom Ab bruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und Bulgarien ist ebenfalls un wahr.

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

* Sofia, 26. Juni. Zwischen Bulgarien und Serbien finden keine Verhandlungen mehr statt. Da Rußland als Schiedsrichter in Aussicht genom men ist, werden etwaige Mitteilungen wahr scheinlich durch Rußland vermittelt werden. Mini sterpräsident Danew hat erklärt, die Lage könne gar nicht gespannter werden. Ueber den Ausgang der serbischen Ministerkrise ist Bulgarien nicht un terrichtet. Die Entwicklung wird mit Ungebuld und Mißtrauen gegen Serbien verfolgt. — Die Frage der Abgrenzung gegen Griechenland hin geht dem entscheidenden Schritt entgegen. Zunächst ist die gemeinsame Befestigung des eroberten Gebiets verlangt worden, sodann die Abgrenzung durch bulgarisch-griechische Besprechungen ohne den Po

Kleines feuilleton.

Freiwillige und ungewollte Hungerkünstler.

Seit dem 4. Welt ist die streitbare Pflzerin der Dandee-Straße, Frau Rauten, in fidelem Gewand am hiesigen Schloß und Wiese und hundert, ihrem Schwur getreu, bis man sie entläßt, und die Londoner Suffragetten zählen die Tage bis zum Eintreffen dieses großen Ereignisses. Bis 10 haben sie jüngst zählen müssen: durch dreifache vollkommene Enthaltung von aller Nahrung, so Frau Rauten, die liebenswürdige Suffragette, in der New-Babylon in Brand gesetzt hatte, ihre Freilassung erzwungen. Wie lange kann ein Mensch eigentlich hungern? 618 Tage — das ist wohl die längste, durch ärztliche Zeugnis fähig beglaubigte Frist. Dr. Stella, der Hausarzt des Prinzen von Savoyen-Carignano, hat diesen merkwürdigen Fall beschrieben. Es handelt sich um eine kleine und Bistondin, die am 8. September 1895, im Alter von 45 Jahren, anfang, Speise und Trank zu verweigern. Jeder Versuch der Ernährung durch den Mund war vergeblich, denn er führte unweigerlich zu Erbrechen und Störungen. Die fromme Kleine, der selbst das heilige Abendmahl Krampfanfälle hervorrief, schien am 3. April 1896 verhungert zu sein; Haut- und Lungenentzündung hatten aufgetreten, und ein vor den Mund gehaltener Spiegel beschlug nicht mehr. Allein sie lebte noch; im folgenden Monat wurde sie durch den Geruch von Rosen neu belebt, und erst am 19. Mai des folgenden Jahres, 1897, also nach 618-tägigem Fasten, trat der Tod ein. Die Sektion, bei der ein paar namhafte Gelehrte mitwirkten, ergab Verlagerungen im Magen-Darmkanal; einzelne Darmteile waren nekrotisch geworden. Luciani meint von diesem Falle, es handle sich nicht um ein einfaches Verhungern, sondern um eine Art Winterschlafzustand. Immerhin ist diese lange Hungerzeit als Ausnahme zu betrachten, denn alle anderen Hungerkünstler, freiwillige wie unwillige, konnten solange hungern. Am schnellsten starb der Hungermangel zum Tode, wenn auch keine Möglichkeit dem Körper zugeführt wurde, und nach dem Hunger Colletta nach dem Hunger

nach 32 Tagen lebend aus den Ruinen gezogen worden. Der gewaltige Hunger des Mohits, Abdullahi, hatte die Gewohnheit, seine Gefangenen verhungern zu lassen. Seit Tamer, sein Heerführer wurde eingemauert und starb am Verhungern und Verdursten am 24. Tage. Verurteilte Hungerkünstler, z. B. Cetti, Succo oder Misi Serbal, die allerdings Wasser zu sich nahmen, haben viel längere Hungerperioden überstanden, ohne Schaden an der Gesundheit zu erleiden. Vor vier Jahren z. B. hat Frau Luciani Serbal in der Berliner Charité, von Ärzten beaufsichtigt, 20 Tage hindurch gehungert, und am Ende der Hungerkur fühlte sie sich so wohl, daß sie sicher noch weitere zehn Tage hätte hungern können. Cetti, den Professor Senator beobachtet hat, war nach achtzigstündigem Hungern noch vollkommen gesund, und Succo, den Luciani beobachtet hat, brachte es auf dreißigstündiges Hungern. Luciani sagt von ihm ausdrücklich, er habe bewiesen, daß ein erwachsener, gesunder Mann dreißig Tage lang den Speisengenuß ohne Gesundheitsgefährdung entbehren kann, wenn er gewisse Charaktereigenschaften besitzt und gewisse Vorsichtsmaßregeln anwendet. Das gleiche kann man aus den Ergebnissen der amerikanischen „Hungerkur“ entnehmen, deren härtester Verteidiger der bekannte Romanist Luciani ist. Luciani ist. Belebte Amerikaner entlebigen — dadurch ihres Fettes, daß sie sich, zwanzig, oder noch mehr Tage lang hungern, ja Luciani, der erzählt von einer solchen Hungerkur, die volle neunzig Tage dauerte. Es handelt sich dabei um einen Hotelbesitzer, der sein stattliches Gewicht von 174 Kilogramm zuerst durch vierzigstündiges Fasten auf 59 Kilogramm (?) heruntergefastet haben soll. Dann nahm er wieder zu, und als er zum zweiten Male unglücklich fett war, hat er gar neunzig Tage gehungert! Die Hungerkur ist übrigens, wie die Untersuchungen europäischer Ärzte gezeigt haben, nicht so schmerzhaft, wie man zunächst annehmen könnte, denn: das Hungergefühl und die Lust erlöschen am dritten Tage des Hungerns bereits vollständig, sobald der Hunger leidet. Luciani kann zum Brechen der Hungerkur führen. Ein gewisser Beweis gehört freilich doch dazu, aber was tut man nicht, um schlant zu werden? Etwas anderes ist es in den Fällen, wo Krankheit zum Hungern zwingt. In der medizinischen Literatur sind ein paar Fälle bekannt, wo Kranke — meistens Krebskranke — keine Nahrung aufnehmen konnten. In solchen Fällen hat der Hungerkur noch 50 bis 60

Tagen ein, falls die Kranken nicht vorher schon zu sehr geschwächt waren. Ein Fall dieser Art verdient besonders hervorgehoben zu werden, nämlich der freiwillige Hunger des Potsdamer Regierungsbeamten Theodor Schulze im Jahre 1898. Theodor Schulze litt nach den Angaben seines Arztes (seines Neffen Dr. Klose) am Speisefressen. Als er von der Unheilbarkeit seines Leidens, das Nahrungsaufnahme sehr schwierig macht, überzeugt war, sagte er der Entschluß, freiwillig durch Verhungern aus dem Leben zu scheiden und verweigerte vom 22. März 1898 an (als 73-jähriger) jegliche Nahrungsaufnahme. Er nahm nur noch Kaffee und Tee zu sich. Nach vierzehntägigem Hungern am 5. April, erlöste ihn der Tod.

Worin die jungen Damen den Hauptfehler des jungen Mannes sehen.

Eine Umfrage ganz eigener Art hat die Zeitschrift „Le Gout Parisien“ in dem Kreise ihrer jungen Leserinnen veranstaltet. Die jungen Mädchen wurden nämlich zu Richterinnen über ihre männlichen Altersgenossen berufen. Die gewichtige Frage, die sie alle nach bestem Wissen und Gewissen beantworten sollten, lautete: „Welches sind die sieben verachtungswürdigsten Fehler des modernen jungen Mannes?“ Des modernen jungen Mannes! Darin lag der Schwerpunkt der Frage. Denn dem jungen Mann im allgemeinen wären wohl einfach samt und sunders die sieben Kardinaltugenden, welche die Kirche kennt, aufgebzwungen worden. Der junge Mann von heute aber faßt besser. Er hat Sünden, die bislang noch nicht in einem Sündenregister zu finden waren, und die jungen Mädchen haben sie mit angeborenem Instinkt herausgefunden und klassifiziert. Ob sie immer gerechte Richterinnen waren? Kurz und gut, das Ergebnis der Umfrage, gleichsam der Spruch der Geschworenen lautete wie folgt: An der Spitze steht der Egoismus, der von 10011 Mädchen dem jungen Mann von heute vorgeworfen wird! Auf die Hautheit entfielen 7412 Stimmen. Gleich darauf folgt die Gedankenlosigkeit, die 7405 Mädchen am jungen Mannes faßt tabeln. 6401 junge Damen werfen dem jungen Mannes Lafterhaftigkeit vor. 6317 Stimmen verurteilen an ihm die Leidenhaftigkeit des Spiels. Die Unmöglichkeit wird von 5091 jungen Damen getadelt, und einer Sportüberreizung klagen 5044 junge Damen den jungen Mannes an. In

unter Reihensfolge kommen dann andere Laster, die eine beträchtlich geringere Anzahl von Stimmen auf sich vereinigt haben, als da sind: Unbeständigkeit, Geiz, Selbstgeiz, Egoismus, Eitelkeit, Habgier, Bosheit und — Dummheit. Andere Zeiten, andere Männer und — andere Frauen! So sind die jungen Mädchen von heute! Die Hauptfrage ist, so plaudert „Le Gout Parisien“ im Ganzen, daß der Mann nicht faul ist. Denn nur ein fauler Mann kann ihn in Stand setzen, der jungen, anspruchsvollen Dame all den Luxus zu gewähren, nach dem ihr Herz begehrt. Und dann die Gedanklosigkeit! Natürlich, der Mann einer Modebabe muß hübsch aussehen, gelächelt gehen. Das ist so das offizielle Ergebnis der Umfrage. Aber wenn man einmal hinter die Kulissen sehen würde, ob da nicht sehr viel Eitelkeit zu Tage käme? Man kann sich ganz gut denken, daß es eine Menge von Richterinnen gegeben hat, die bei der Beantwortung der gestellten Frage ihre eigenen Wege gegangen sind. Und gerade die Eigenbröcklerinnen wissen doch noch weit interessanter zu plaudern, als das Gros, das gewöhnlich gemeinhin in das gleiche Horn stößt. Eine junge Philosophin — man mag ihr auch einen anderen Namen geben — wird vielleicht etwa wie folgt ihre Meinung kundgetan haben: „Die sieben Fehler des jungen Mannes sind rasch aufgezählt, dachte ich. Aber als ich sie gerade auf Papier setzen will, da fällt mir gerade ein, der alle sieben in sich schließt. Der achte Das ist die Bosheit des Mannes für das Bößhah, Put über die Eitelkeit! Hier ist der Kardinalfehler. Hier ist des Pudels Kern. Sobald wir junge Mädchen den Gatten gefunden haben, legt er schon alle seine Fehler ab. Glauben Sie mir. Mag sein, er gewöhnt sich an andere Laster? Aber die verläßt man dann als Frau niemanden.“ Auch folgende beiden Antworten werden nicht geistlich haben: „Vor allem verabscheue ich den jungen Mann vom Lande.“ Unterzeichnet: eine Pariserin. Und die Widerpart: „Vor allem verabscheue ich den jungen Mann vom Lande.“ Unterzeichnet: eine junge Dame vom Lande.“ Und — laßt mich laffen! — eine Frauenrechtlerin mag sich zu folgendem Spruch verstimmen haben: „Die verachtungswürdigsten Fehler des jungen Mannes sind: Präsident, Minister, Deputierter, Senator, Stadtrat, Bürgermeister, Stadtverordneter zu werden. Das sind sechs Fehler, und der siebente ist, daß er überhaupt ein Mann ist.“

Authentische Bericht.

Ueber die Verluste der letzten Schlacht von Marod, der in Serbien wie er besonders bei der Montenegro erlitten haben sollte 84 Offiziere und 2772 Soldaten und 2772 Offiziere und 2772 Soldaten. Der

... war, sofort abge-

... für Berlin.

... Präsident Wilson be-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... Herr von Ober-

... burger Schiedsgericht, der zwischen Bulgarien

... und Griechenland nicht vorgesehen war.

* **Belgrad, 26. Juni.** Die Samo Ulprama be-

... tätigt die gestrigen Meldungen über den bulgari-

... schen Ueberfall. Allgemein befürchtet man jedoch

... wegen keinen unmittelbaren Ausbruch des Krie-

... es vielmehr rüft man langsam zur Petersbur-

... ger Konferenz der leitenden Staatsmänner des

... Balkanbundes. Die serbische Regierung soll heute

... begonnen haben, alle Parteien vertraulich in die

... Einzelheiten der politischen Lage einzuräumen. Die

... Stimmung läßt auf Erhaltung des Friedens schlie-

... ßen.

* **Wien, 26. Juni.** Die Neue Freie Presse mel-

... det aus Sofia: In der Nähe von Widdin legte

... eine ungefähr 60 Mann zählende serbische Kavalle-

... rieabteilung über den Timokfluß, um die bulgari-

... sche Stellung zu erkunden. Die Bulgaren ließen

... sie heran kommen und umzingelten sie. Die Ser-

... ben wurden angeblich bis auf den letzten Mann

... munion gehen. Es sind 8 Schüler der Quarta, 21

... der Quinta und 5 der Sexta. Die Vorbereitung

... hatte in diesem Jahre Herr Professor Schmieding-

... hoff.

... : **Bestandenes Examen.** Herr Dr. Josef Tin-

... nefeld von hier hat diese Tage in Münster sein

... Oberlehrerexamen bestanden.

... : **Verfehl.** Herr Obergütervorsteher Blech-

... schmidt ist nach Danabück verfehl und wird unse-

... re Stadt bereits zum 1. Juli verlassen. Mit ihm

... scheidet ein Beamter von hier der es verstanden

... hat im Laufe weniger Jahre sich die vollste Sym-

... pathie und ungeteilte Anerkennung seitens des

... verkehrstreibenden Publikums in unserer Stadt

... zu erwerben. Umfassende Fachkenntnis und stren-

... ge Dienstauffassung, gepaart mit persönlicher

... Lebenswürdigkeit zeichnen Herrn Blechschmidt aus,

... und sein Ausscheiden aus der gewiß nicht leichten

... Stellung wird noch von manchem, der dienstlich

... mit ihm zu tun hatte, schmerzhaft empfunden wer-

... den; letzteres um so mehr, als der häufige Wechsel

... der Obergütervorsteher sowie mit großen Unan-

... nehmenlichkeiten für das verkehrstreibende Publi-

... kum verbunden ist. Seit 1908 ist unser Wissen

... der Posten etwa fünf mal neuerbest worden!

... : **Der Zentralverband christl. Bauhandwer-**

... ker hält morgen Sonntag vormittag 11 Uhr im

... Restaurant Wint Dierstraße eine außerordentli-

... che Mitgliederversammlung ab. Auf der Tages-

... ordnung steht: Die Vergebung städtischer Arbei-

... ten an auswärtige Firmen und unsere Stellung-

... nahme dazu.

... : **Arbeiterverein St. Paulus.** In unserer ge-

... stigten Ankündigungsnote der Feier des Patrons-

... festes des Arbeitervereins St. Paulus findet sich

... ein unliebsamer Druckfehler, da es dort hieß, daß

... das Fest in „herausragender“ Weise statt in „her-

... gebrachter“ Weise gefeiert werde. Bei d. gegenwär-

... tigen Verhältnissen hier erachten wir es für an-

... gebracht, den Druckfehler hiermit öffentlich festzu-

... stellen und zu berichtigen.

... : **Der Geflügelzüchterverein für Bocholt und**

... Umgegen hielt am letzten Sonntag seine diesjäh-

... rige Generalversammlung im Vereinslokal Lan-

... genhoff ab. Der Kassierer Herr Schädlich erhal-

... tete den Jahresbericht. Hiernach zählt der Verein

... ca. 90 Mitglieder und ist der Kasienbestand ein

... recht günstiger. Der Bericht wurde mit großem

... Beifall aufgenommen. Hierauf wurde zur Vor-

... standswahl geschritten. Fast sämtliche ausstehen-

... den Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt.

... Der Vorstand setzt sich nun wie folgt zusammen:

... Rud. Schneider, 1. Vorst., Gustav Boldmann, 2.

... Vorst., Paul Wint Schriftführer, Carl Schädlich

... Kassierer, Hermann Otten, Anton Wiemers, Ant.

... Plüden, Wilh. Biller und Wilhelm Noterink Bei-

... sitzer. Um Unregelmäßigkeiten im Zeitungsbezug

... zu vermeiden, wurde beschlossen, das Geld für die

... Geflügelzeitungen vierteljährig mit dem Vereins-

...beitrag abholen zu lassen. Ein Antrag, den Ver-

... ein in das Vereinsregister eintragen zu lassen,

... wurde bis zur nächsten Versammlung vertagt, da

... der Vorstand hierüber erst beraten soll. Dann

... machte der Vorsitzende bekannt, daß Sonntag, den

... 15. d. Mts. die Vorstände sämtlicher Geflügelzüch-

... tervereine des Kreises Vorken zusammengekommen sei-

... en und die Gründung eines Kreisverbandes defi-

... nitiv beschlossen hätten und daß die eigentliche

... Gründungsversammlung, zu der sämtliche Mitglie-

... der der Geflügelzüchtervereine erscheinen werden, im

... Bocholt im Restaurant Langenhoff am 20. Juli,

... nachmittags 5 Uhr stattfinden werde. Der Vor-

... sitzende hat die Mitglieder, zu dieser Versammlung

... recht zahlreich zu erscheinen und sich hierauf die

... Versammlung.

... : **Chemalige Dreizehner.** Am Sonntag, den

... 29. d. Mts. findet morgens 11 Uhr im Bürger-

... frage eine sehr wichtige Versammlung statt. Da

... es die letzte Versammlung vor dem Feste ist, so ist

... unbedingt erforderlich, daß die Kameraden, die am

... Feste sich beteiligen, zu dieser Versammlung erschei-

... nen. Für diejenigen Kameraden, die die 3. //

... durch das Komitee eingezahlt haben, kommt die

... Festgabe zur Auszahlung. Regimentsgeschichte, Me-

... die Konzepte im „Heien Arm“ erfreuen sich al-

... tem Ansehen nach des besten Zuspruchs, zumal

... wenn wir gestern, das Programm etwas ander-

... wähltes bringt. Zudem konnte man an dem Don-

... nerstag stattgefundenen Ballabend eine vor-

... zügliche Bezeichnung konstatieren, was den besten

... Verlauf des Konzertabends schon allein gewähr-

... leisten mußte. Und in der Tat waren ist diesmal

... für die Besucher einige genussreiche Stunden. Es

... wurde nur vorzüglich musiziert und das Pro-

... gramm bot recht abwechslungsreiches. Besonders

... erwähnenswert ist Wilhelms „Hegensied“, ein

... Melodrama, das Herr Engelhardt trefflich regi-

... sierte, wozu das Orchester höchst dezent begleitete

... wie denn überhaupt das Orchester sich seiner

... Aufgaben unter der gewandten Leitung seines

... Chorführers Herrn Oswald bestens entledigte.

... So reichte sich denn bei dem schönen Verlauf des

...

...

...

... Konzerts wieder ein Prädiat den andern Guten

... an und bekräftigte wiederum die gute Meinung,

... die man von dem Orchester der 56. Infanterieka-

... pelle — so oft man eines zu hören bekommt —

... hat. — Morgen Sonntag findet ein Konzert von

... Mitgliedern der 160. Infanterie-Kapelle statt.

... Näheres ist aus dem Anzeigenteil ersichtlich.

... : **Besuch der Provinzialpferdeschau in Dort-**

... mund. Einen gemeinsamen Ausflug zum Besuch

... der Provinzialpferdeschau in Dortmund, mit der

... auch eine größere Ausstellung von landwirtschaft-

... lichen Maschinen verbunden ist, veranstalten am

... Samstag den 5. Juli, der Landwirtschaftliche Kreis-

... verein und der Pferdezüchterverein. Das insbeson-

... dere für: Pferdezüchter u. Landwirte in Dortmund

... sehr vieles und Interessantes zu sehen sein wird,

... liegt auf der Hand und braucht wohl hier nicht ei-

... gens hervorgehoben zu werden. Mit dem gemein-

... samen Ausflug sind überdies manche Vergünsti-

... gungen verbunden; so ist für die Teilnehmer der

... Fahrt der Preis der Samstagstageskarte zur

... Ausfuhrung auf die Hälfte ermäßigt. Wir verwei-

... sen auf die diesbez. Bekanntmachung der beiden

... Vereine in der heutigen Nummer, woraus auch

... zu entnehmen ist, welche Büge für die Fahrt be-

... stimmt sind. Zweifellos werden viele Gelegenheit

... nehmen, den Ausflug mitzumachen.

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

St. Georgius Schützen-Verein.

Sonntag, den 29. Juni 1913,
von 7 1/2 Uhr ab:

Musikalische Unterhaltung.

Galte meine reichhaltige
Speisenkarte
Bestens empfohlen.

Souper à 2 Mark an kleinen Tischen.
Jean Rose.

Chemalige Dreizehner.

Letzte Versammlung

am Sonntag morgen 11 Uhr im Bürgertruge.
Ausstellen der Festgabe für die Kameraden,
die durch das Komitee 8 M. eingezahlt haben, Regimentsgeschichte,
Medaille, Karte zum Festessen, Biermarken, Quartierbillets usw.
Mitteilung über das Fest und die Fahrt nach Münster.
Das Erscheinen der Kameraden ist unbedingt erforderlich.

Zentralverband christlicher Bauhandwerker

Zahlstelle Bocholt.

Am Sonntag, den 29. Juni, morgens 11 Uhr
findet im Lokale des Herrn Wink, Osterstraße, eine

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Die Vergebung städtischer Arbeiten an aus-
wärtige Firmen und unsere Stellungnahme
dazu.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Vorstand.

Bekanntmachung.

In den Tagen von 4. bis 6. Juli 1913 veranstaltet
die Landwirtschaftskammer in den Anlagen des neuen
Magerviehofes der Stadt Dortmund eine

Provinzial-Pferdeschau

die mit ca. 750 Pferden besetzt werden wird.
Mit dieser Provinzial-Pferdeschau ist zu gleicher Zeit
eine größere landwirtschaftliche Maschinenausstellung ver-
bunden.

Nach Beschluß der General-Versammlung des land-
wirtschaftlichen Kreises-Vereins vom 17. April d. J. soll am
Samstag, den 5. Juli d. J.,

ein gemeinsamer Ausflug nach Dortmund

zum Besuch der beiden Ausstellungen stattfinden.

Um den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Krei-
svereins und des Pferdebesitzer-Vereins den Besuch der Aus-
stellungen zu erleichtern, hat die Landwirtschaftskammer be-
schlossen, die Preise der Tageskarten zu den Ausstellungen
am 5. Juli d. J. auf die Hälfte herabzusetzen, wenn die
Karten durch die unterzeichneten Vereinsvorstände vorher
bestellt werden.

Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Kreisesvereins
und des Pferdebesitzer-Vereins ersuchen wir an der gemeinsamen
Fahrt nach Dortmund teilzunehmen und folgende Züge für
die Hin- und Rückfahrt, welche 2., 3. und 4. Wagenklasse
führen, zu benutzen:

Einfahrt.		Rückfahrt.	
ab Bocholt	4,50 Wrm.	ab Dortmund	7,50 Wrm.
„ „ „	4,50 „	„ „ „	7,50 „
„ „ „	5,02 „	„ „ „	8,02 „
„ „ „	5,12 „	„ „ „	8,12 „
„ „ „	5,27 „	„ „ „	8,27 „
„ „ „	5,38 „	„ „ „	8,38 „
„ „ „	5,47 „	„ „ „	8,47 „
„ „ „	5,58 „	„ „ „	8,58 „
„ „ „	6,08 „	„ „ „	9,08 „
„ „ „	6,18 „	„ „ „	9,18 „
„ „ „	6,28 „	„ „ „	9,28 „
„ „ „	6,38 „	„ „ „	9,38 „
„ „ „	6,48 „	„ „ „	9,48 „
„ „ „	6,58 „	„ „ „	9,58 „
„ „ „	7,08 „	„ „ „	10,08 „
„ „ „	7,18 „	„ „ „	10,18 „
„ „ „	7,28 „	„ „ „	10,28 „
„ „ „	7,38 „	„ „ „	10,38 „
„ „ „	7,48 „	„ „ „	10,48 „
„ „ „	7,58 „	„ „ „	10,58 „
„ „ „	8,08 „	„ „ „	11,08 „
„ „ „	8,18 „	„ „ „	11,18 „
„ „ „	8,28 „	„ „ „	11,28 „
„ „ „	8,38 „	„ „ „	11,38 „
„ „ „	8,48 „	„ „ „	11,48 „
„ „ „	8,58 „	„ „ „	11,58 „
„ „ „	9,08 „	„ „ „	12,08 „
„ „ „	9,18 „	„ „ „	12,18 „
„ „ „	9,28 „	„ „ „	12,28 „
„ „ „	9,38 „	„ „ „	12,38 „
„ „ „	9,48 „	„ „ „	12,48 „
„ „ „	9,58 „	„ „ „	12,58 „
„ „ „	10,08 „	„ „ „	13,08 „
„ „ „	10,18 „	„ „ „	13,18 „
„ „ „	10,28 „	„ „ „	13,28 „
„ „ „	10,38 „	„ „ „	13,38 „
„ „ „	10,48 „	„ „ „	13,48 „
„ „ „	10,58 „	„ „ „	13,58 „
„ „ „	11,08 „	„ „ „	14,08 „
„ „ „	11,18 „	„ „ „	14,18 „
„ „ „	11,28 „	„ „ „	14,28 „
„ „ „	11,38 „	„ „ „	14,38 „
„ „ „	11,48 „	„ „ „	14,48 „
„ „ „	11,58 „	„ „ „	14,58 „
„ „ „	12,08 „	„ „ „	15,08 „
„ „ „	12,18 „	„ „ „	15,18 „
„ „ „	12,28 „	„ „ „	15,28 „
„ „ „	12,38 „	„ „ „	15,38 „
„ „ „	12,48 „	„ „ „	15,48 „
„ „ „	12,58 „	„ „ „	15,58 „
„ „ „	13,08 „	„ „ „	16,08 „
„ „ „	13,18 „	„ „ „	16,18 „
„ „ „	13,28 „	„ „ „	16,28 „
„ „ „	13,38 „	„ „ „	16,38 „
„ „ „	13,48 „	„ „ „	16,48 „
„ „ „	13,58 „	„ „ „	16,58 „
„ „ „	14,08 „	„ „ „	17,08 „
„ „ „	14,18 „	„ „ „	17,18 „
„ „ „	14,28 „	„ „ „	17,28 „
„ „ „	14,38 „	„ „ „	17,38 „
„ „ „	14,48 „	„ „ „	17,48 „
„ „ „	14,58 „	„ „ „	17,58 „
„ „ „	15,08 „	„ „ „	18,08 „
„ „ „	15,18 „	„ „ „	18,18 „
„ „ „	15,28 „	„ „ „	18,28 „
„ „ „	15,38 „	„ „ „	18,38 „
„ „ „	15,48 „	„ „ „	18,48 „
„ „ „	15,58 „	„ „ „	18,58 „
„ „ „	16,08 „	„ „ „	19,08 „
„ „ „	16,18 „	„ „ „	19,18 „
„ „ „	16,28 „	„ „ „	19,28 „
„ „ „	16,38 „	„ „ „	19,38 „
„ „ „	16,48 „	„ „ „	19,48 „
„ „ „	16,58 „	„ „ „	19,58 „
„ „ „	17,08 „	„ „ „	20,08 „
„ „ „	17,18 „	„ „ „	20,18 „
„ „ „	17,28 „	„ „ „	20,28 „
„ „ „	17,38 „	„ „ „	20,38 „
„ „ „	17,48 „	„ „ „	20,48 „
„ „ „	17,58 „	„ „ „	20,58 „
„ „ „	18,08 „	„ „ „	21,08 „
„ „ „	18,18 „	„ „ „	21,18 „
„ „ „	18,28 „	„ „ „	21,28 „
„ „ „	18,38 „	„ „ „	21,38 „
„ „ „	18,48 „	„ „ „	21,48 „
„ „ „	18,58 „	„ „ „	21,58 „
„ „ „	19,08 „	„ „ „	22,08 „
„ „ „	19,18 „	„ „ „	22,18 „
„ „ „	19,28 „	„ „ „	22,28 „
„ „ „	19,38 „	„ „ „	22,38 „
„ „ „	19,48 „	„ „ „	22,48 „
„ „ „	19,58 „	„ „ „	22,58 „
„ „ „	20,08 „	„ „ „	23,08 „
„ „ „	20,18 „	„ „ „	23,18 „
„ „ „	20,28 „	„ „ „	23,28 „
„ „ „	20,38 „	„ „ „	23,38 „
„ „ „	20,48 „	„ „ „	23,48 „
„ „ „	20,58 „	„ „ „	23,58 „
„ „ „	21,08 „	„ „ „	24,08 „
„ „ „	21,18 „	„ „ „	24,18 „
„ „ „	21,28 „	„ „ „	24,28 „
„ „ „	21,38 „	„ „ „	24,38 „
„ „ „	21,48 „	„ „ „	24,48 „
„ „ „	21,58 „	„ „ „	24,58 „
„ „ „	22,08 „	„ „ „	25,08 „
„ „ „	22,18 „	„ „ „	25,18 „
„ „ „	22,28 „	„ „ „	25,28 „
„ „ „	22,38 „	„ „ „	25,38 „
„ „ „	22,48 „	„ „ „	25,48 „
„ „ „	22,58 „	„ „ „	25,58 „
„ „ „	23,08 „	„ „ „	26,08 „
„ „ „	23,18 „	„ „ „	26,18 „
„ „ „	23,28 „	„ „ „	26,28 „
„ „ „	23,38 „	„ „ „	26,38 „
„ „ „	23,48 „	„ „ „	26,48 „
„ „ „	23,58 „	„ „ „	26,58 „
„ „ „	24,08 „	„ „ „	27,08 „
„ „ „	24,18 „	„ „ „	27,18 „
„ „ „	24,28 „	„ „ „	27,28 „
„ „ „	24,38 „	„ „ „	27,38 „
„ „ „	24,48 „	„ „ „	27,48 „
„ „ „	24,58 „	„ „ „	27,58 „
„ „ „	25,08 „	„ „ „	28,08 „
„ „ „	25,18 „	„ „ „	28,18 „
„ „ „	25,28 „	„ „ „	28,28 „
„ „ „	25,38 „	„ „ „	28,38 „
„ „ „	25,48 „	„ „ „	28,48 „
„ „ „	25,58 „	„ „ „	28,58 „
„ „ „	26,08 „	„ „ „	29,08 „
„ „ „	26,18 „	„ „ „	29,18 „
„ „ „	26,28 „	„ „ „	29,28 „
„ „ „	26,38 „	„ „ „	29,38 „
„ „ „	26,48 „	„ „ „	29,48 „
„ „ „	26,58 „	„ „ „	29,58 „
„ „ „	27,08 „	„ „ „	30,08 „
„ „ „	27,18 „	„ „ „	30,18 „
„ „ „	27,28 „	„ „ „	30,28 „
„ „ „	27,38 „	„ „ „	30,38 „
„ „ „	27,48 „	„ „ „	30,48 „
„ „ „	27,58 „	„ „ „	30,58 „
„ „ „	28,08 „	„ „ „	31,08 „
„ „ „	28,18 „	„ „ „	31,18 „
„ „ „	28,28 „	„ „ „	31,28 „
„ „ „	28,38 „	„ „ „	31,38 „
„ „ „	28,48 „	„ „ „	31,48 „
„ „ „	28,58 „	„ „ „	31,58 „
„ „ „	29,08 „	„ „ „	32,08 „
„ „ „	29,18 „	„ „ „	32,18 „
„ „ „	29,28 „	„ „ „	32,28 „
„ „ „	29,38 „	„ „ „	32,38 „
„ „ „	29,48 „	„ „ „	32,48 „
„ „ „	29,58 „	„ „ „	32,58 „
„ „ „	30,08 „	„ „ „	33,08 „
„ „ „	30,18 „	„ „ „	33,18 „
„ „ „	30,28 „	„ „ „	33,28 „
„ „ „	30,38 „	„ „ „	33,38 „
„ „ „	30,48 „	„ „ „	33,48 „
„ „ „	30,58 „	„ „ „	33,58 „
„ „ „	31,08 „	„ „ „	34,08 „
„ „ „	31,18 „	„ „ „	34,18 „
„ „ „	31,28 „	„ „ „	34,28 „
„ „ „	31,38 „	„ „ „	34,38 „
„ „ „	31,48 „	„ „ „	34,48 „
„ „ „	31,58 „	„ „ „	34,58 „
„ „ „	32,08 „	„ „ „	35,08 „
„ „ „	32,18 „	„ „ „	35,18 „
„ „ „	32,28 „	„ „ „	35,28 „
„ „ „	32,38 „	„ „ „	35,38 „
„ „ „	32,48 „	„ „ „	35,48 „
„ „ „	32,58 „	„ „ „	35,58 „
„ „ „	33,08 „	„ „ „	36,08 „
„ „ „	33,18 „	„ „ „	36,18 „
„ „ „	33,28 „	„ „ „	36,28 „
„ „ „	33,38 „	„ „ „	36,38 „
„ „ „	33,48 „	„ „ „	36,48 „
„ „ „	33,58 „	„ „ „	36,58 „
„ „ „	34,08 „	„ „ „	37,08 „
„ „ „	34,18 „	„ „ „	37,18 „
„ „ „	34,28 „	„ „ „	37,28 „
„ „ „	34,38 „	„ „ „	37,38 „
„ „ „	34,48 „	„ „ „	37,48 „
„ „ „	34,58 „	„ „ „	37,58 „
„ „ „	35,08 „	„ „ „	38,08 „
„ „ „	35,18 „	„ „ „	38,18 „
„ „ „	35,28 „	„ „ „	38,28 „
„ „ „	35,38 „	„ „ „	38,38 „
„ „ „	35,48 „	„ „ „	38,48 „
„ „ „	35,58 „	„ „ „	38,58 „
„ „ „	36,08 „	„ „ „	39,08 „
„ „ „	36,18 „	„ „ „	39,18 „
„ „ „	36,28 „	„ „ „	39,28 „
„ „ „	36,38 „	„ „ „	39,38 „
„ „ „	36,48 „	„ „ „	39,48 „
„ „ „	36,58 „	„ „ „	39,58 „
„ „ „	37,08 „	„ „ „	40,08 „
„ „ „	37,18 „	„ „ „	40,18 „
„ „ „	37,28 „	„ „ „	40,28 „
„ „ „	37,38 „	„ „ „	40,38 „
„ „ „	37,48 „	„ „ „	40,48 „
„ „ „	37,58 „	„ „ „	40,58 „
„ „ „	38,08 „	„ „ „	41,08 „
„ „ „	38,18 „	„ „ „	41,18 „
„ „ „	38,28 „	„ „ „	41,28 „
„ „ „	38,38 „	„ „ „	41,38 „
„ „ „	38,48 „	„ „ „	41,48 „
„ „ „	38,58 „	„ „ „	41,58 „
„ „ „	39,08 „	„ „ „	42,08 „
„ „ „	39,18 „	„ „ „	42,18 „
„ „ „	39,28 „	„ „ „	42,28 „
„ „ „	39,38 „	„ „ „	42,38 „
„ „ „	39,48 „	„ „ „	42,48 „
„ „ „	39,58 „	„ „ „	42,58 „
„ „ „	40,08 „	„ „ „	43,08 „
„ „ „	40,18 „	„ „ „	43,18 „
„ „ „	40,28 „	„ „ „	43,28 „
„ „ „	40,38 „	„ „ „	43,38 „
„ „ „	40,48 „	„ „ „	43,48 „
„ „ „	40,58 „	„ „ „	43,58 „
„ „ „	41,08 „	„ „ „	44,08 „
„ „ „	41,18 „	„ „ „	44,18 „
„ „ „	41,28 „	„ „ „	44,28 „
„ „ „	41,38 „	„ „ „	44,38 „
„ „ „	41,48 „	„ „ „	44,48 „
„ „ „	41,58 „	„ „ „	44,58 „
„ „ „	42,08 „	„ „ „	45,08 „
„ „ „	42,18 „	„ „ „	45,18 „
„ „ „	42,28 „	„ „ „	45,28 „
„ „ „	42,38 „	„ „ „	45,38 „
„ „ „	42,48 „	„ „ „	45,48 „
„ „ „	42,58 „	„ „ „	45,58 „
„ „ „	43,08 „	„ „ „	46,08 „
„ „ „	43,18 „	„ „ „	46,18 „
„ „ „	43,28 „	„ „ „	46,28 „
„ „ „	43,38 „	„ „ „	46,38 „
„ „ „	43,48 „	„ „ „	46,48 „
„ „ „	43,58 „	„ „ „	46,58 „
„ „ „	44,08 „	„ „ „	47,08 „
„ „ „	44,18 „	„ „ „	47,18 „
„ „ „	44,28 „	„ „ „	47,28 „
„ „ „	44,38 „	„ „ „	47,38 „
„ „ „	44,48 „	„ „ „	47,48 „
„ „ „	44,58 „	„ „ „	47,58 „
„ „ „	45,08 „	„ „ „	48,08 „
„ „ „	45,18 „	„ „ „	48,18 „
„ „ „	45,28 „	„ „ „	48,28 „
„ „ „	45,38 „	„ „ „	48,38 „
„ „ „	45,48 „	„ „ „	48,48 „
„ „ „	45,58 „	„ „ „	48,58 „
„ „ „	46,08 „	„ „ „	49,08 „
„ „ „	46,18 „	„ „ „	49,18 „
„ „ „	46,28 „	„ „ „	49,28 „
„ „ „	46,38 „	„ „ „	49,38 „
„ „ „	46,48 „	„ „ „	49,48 „
„ „ „	46,58 „	„ „ „	49,58 „
„ „ „	47,08 „	„ „ „	50,08 „
„ „ „	47,18 „	„ „ „	50,18 „
„ „ „	47,28 „	„ „ „	50,28 „
„ „ „	47,38 „	„ „ „	50,38 „
„ „ „	47,48 „	„ „ „	50,48 „

Tränke

perquickenden Labo-
n im eigenen Haus
zu verwenden daher
ma enthalten. Eine
in reinem Frucht-

Ananas.

r nach Bedarf her-
beigelegt.

ltät der

ch auch

gnal-

flaschen

ort einsendet, und

riefmarken teilt

für Probensend-

ortort und droi-

20.

cholt.

z 1.

Köln 11866,

erzinsung

und

3 Mark.

hr,

lt. 2

onen

ungen

rade 3.

stände.

Berein

bl. Arbeiter.

den 29. Juni:

hl. Kommunion

7 Uhr nicht 1/2

tauen.

Der Präses.

Leuzbündels

ippe Niede.

Mitglieder werden

dem am Sonntag

stfindenden Stil-

gleich zu be-

Niede 127 Uhr.

Der Vorstand.

abend 9 Uhr:

versammlung.

eten!

stom. 10 Pf. an

20 "

ren und neu-

Man ver-

rei Musterbuch

er, Jundberg.

Gerichtssaal.

? Duisburg, 26. Juni. Der Bergmann Gae-
schalla hatte sich heute vor der hiesigen Strafkam-
mer zu verantworten, weil er im Streite dem
Bergmann Konrad Kofschka das rechte Ohr abge-
schlagen hatte. Der Geschworene war Kofschka bei
dem Streite gewesen und hatte am 16. Mai einen
Streit mit seinem Kofschka geführt; auf der Stra-
ße sprang Gaeischalla dann plötzlich auf Kofschka
und biß ihm das Ohr ab, das auf die Straße fiel.
Das Gericht erkannte, da die Tat ein Verbrechen
großen Grades sei und der Verurteilte dauernd
entstellt ist, auf 1 Jahr 7 Monate Gefängnis.

? Dortmund, 26. Juni. Die Strafkammer ver-
urteilte heute den früheren Rechtsanwalt und No-
tar Hubert Bonzel wegen Unterschlagung von
29 000 M zu zehn Monaten Gefängnis. Der
Staatsanwalt hatte 1 Jahr und 6 Monate Gefäng-
nis wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung
beantragt. Die Urkundenfälschung wurde nicht für
erwiesen erachtet. Der Verurteilte will durch un-
günstige Familienverhältnisse zu den Verurteilun-
gen gekommen sein.

? Köln, 25. Juni. Über einen gemeingefähr-
lichen Versuchungsfall verhandelte die Strafkam-
mer Köln infolge eines Strafantrages des
„Verein gegen das Verbrechen des Betrugs“ Sitz Ver-
lin. Th. Rohm, der Inhaber der Firma Werber
und Rohm, Köln, die mit technischen Artikeln han-
delte, hatte gemeinsam mit seinem Prokuristen, Kle-
mens Steverding, der als Strohmann fungierte in
mehreren westdeutschen Zeitungen folgendes Inse-
rat veröffentlicht: „Magazinverwalter unter sehr
günstigen Bedingungen gesucht. Nur solche, die
den Einkauf bei großen Betrieben selbstständig befor-
gen und in ungezügelter Stellung sind, wollen
Angebote richten an Lagerstraße 110.“ Angeklotzt,
das Inserat falsch aufzufassen, die Firma suchte sei-
nen Materialverwalter, sondern Angeklotzt, die
ihm distrikt gegen „Provision“ Aufträge zuweisen
sollten. Die Strafkammer bezeichnete den Fall als
sehr ernst und verurteilte Rohm und Steverding
zu je 500 Mark Geldstrafe oder zu je 50 Tagen Ge-
fängnis. Die Strafkammer betonte ausdrücklich,
daß sie lediglich wegen der Unachtsamkeit der
Angeklagten von einer Gefängnisstrafe absehe.

? Leipzig, 26. Juni. Vor dem Reichsgericht be-
gann heute vormittag der Landesverratsprozess ge-
gen den 37 Jahre alten früheren Schuhmann Peter
Jänike wegen Verrats militärischer Geheim-
nisse. Der Angeklagte der sich gekleidet stellt,
wird gefesselt in den Saal geführt er nimmt auf
der Anklagebank Platz umgeben von 8 Polizeibe-
amten. Er ist bekleidet mit dem früheren Schuh-
mann. Jänike und dem früheren Signalmaat Ge-
lers Teile eines Signalbuches der deutschen Marine
an England verraten zu haben. Jänike, der sei-
nerzeit aus dem Untersuchungsgefängnis entwichen
war, von England aber ausgeliefert wurde, ist we-
gen schweren Diebstahls in Leipzig zu 7 Jahren
Zuchthaus und Gellers wegen Spionage zu 6 Jah-
ren Zuchthaus verurteilt worden. Jänike ist be-
reits in Leipzig wegen eines gemeinschaftlich mit
Glaus verübten Diebstahls zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus
verurteilt worden. Als Sachverständige wa-
ren drei Aerzte, ein Korvettenkapitän und ein Po-
lizeirat geladen worden. Die Öffentlichkeit war
während der ganzen Dauer der Verhandlung aus-
geschlossen worden. Der Angeklagte wurde wegen
vollständigen Verbrechens gegen das Spionagege-
setz zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Gefängnis
und Strafe wird mit der ihm in Leipzig auferlegten
Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren zu einer Gesamt-
strafe von 9 Jahren Zuchthaus vereinigt. Das
Reichsgericht hat auf Grund der drei Sachverständi-
gengutachten angenommen, daß Jänike Geheimschrei-
bung simuliert. Auf Veranlassung von Glaus
hatte er den Oberstleutnant Gellers bewogen, ihm
Teile eines geheimzuhaltenden Signalbuches der
deutschen Marine zu geben, die Glaus dann der
englischen und französischen Regierung verriet.

? Aachen, 26. Juni. Ein Mordprozess begann
heute vor dem hiesigen Schwurgericht gegen die
35jährige Witwe Köderich aus Dreßeln, die ange-
klagt ist, ihren Kofschka, den 25jährigen Karl
Osten verbrannt zu haben. In der Gegenwart ihres
Kofschka wurden seinerzeit wie wir berichteten,
die verstorbenen Knochen Bräutigam gefunden.
Frau Köderich behauptet, sie habe, als sie von ei-
nem Ausgange zurückkehrte, den Bräutigam in einer
Blutlache aufgefunden. Auf einem Bettel habe
er sie aufgefordert, seine Beine zu verbraten und
ihm in den Tod zu folgen. An diese Darstellung
glaubt die Staatsanwaltschaft nicht. Sie steht viel-
mehr auf dem Standpunkt, daß Frau Köderich d.
Bräutigam mit dem sie ein Verhältnis unterhielt,
nach einem Streik im Schiffe mit d. Arzt überfallen,
und ermordet hat. Die Angeklagte leugnet die ihr
zur Last gelegte Tat. Im Gerichtssaal sind ein
Bett u. verschleierte Kissen sowie ein Schrank auf-
gestellt worden. Der Geschworenen und Sachver-
ständigen wegen zum besseren Verständnis Beich-
nungen von der Wohnung der Angeklagten vor.
Die Zahl der geladenen Zeugen beträgt 50.

Die Schreckenstat in der
Bremer Mädchenschule.

Zu den Mordtaten schreiben die Bremer Nach-
richten in ihrer Nr. 169 in Betreffung früherer
Mitteilungen das Folgende:
Die Vogtschule in der Bremer Straße als ein „büh-
nen stumm“, als schon und erwachsen. Es hatte sich
bei ihm zunächst die fixe Idee gebildet, daß der

Katholizismus und insbesondere die Jesuiten an
allem Unheil in der Welt schuld seien, und mit
diesem Gedanken beschäftigte er sich auch kurz vor
der furchtbaren Tat; er schrieb an Herrn Dr.
dovon ist, daß er die Jesuiten mit allen Mitteln
bekämpfen wolle; Schmidt nennt auch einige Na-
men von angeblichen Missetätigen die ihm beifügen
würden. Er weist dann auf die Gefahr der Gesell-
schaft Jesu hin. „Aber auf sie kommt niemand,
weil die Jesuiten stets andere aufheben.“ Zum
Schluß heißt es dann: „Man wende dies mit töd-
licher Sicherheit gegen katholische Familien an.“
Daß ihn der Gedanke an die Jesuiten viel beschäf-
tigte, geht auch daraus hervor, daß Schmidt auf
einen Brief, worin ihm seine Schwester von der
schweren Erkrankung des Vaters Mitteilung macht,
die Worte geschrieben hat: Das haben die Jesu-
iten getan. Nach seiner Festnahme hat man Schmidt
der sich in einem deliriumartigen Zustande befand,
das Wort „Jesuit“ ausgerufen, worauf er erregt
aufgesprungen ist.

* Bremen, 25. Juni. Dem schwerverletzten Scher-
er Möllmann, der sich jetzt außer Lebensgefahr
befindet, hat der Senat der Stadt Bremen die sil-
berne Rettungsmedaille verliehen.

Luftfahrt.

* Berlin, 26. Juni. Der Flieger Brindesone
de Mailand telegraphisch über seinen geistigen
Zug von Neval nach Stockholm der B. 3. im Mit-
tag um 10 Uhr 30 Min. verlassen und bin über
die Dagoinseln geflogen, deren äußerste Spitze
ich 5 Uhr 10 Min. überflog. 180 Kilometer legte
ich in 2000 Meter Höhe zurück. Ich bemerkte hinter
den Inseln das erste der acht Torpedoboote, die
der russische Marineminister zur Verfügung gestellt
hatte und die in Abständen von 10 Meilen aufstel-
lung genommen hatten. Mich nach dem Kompaß
richtend, flog ich geradewegs auf Stockholm zu. Das
Wetter war bedeckt und auf dem Meere lag leichter
Nebel, so daß ich gezwungen war, niedrig zu flie-
gen, um die Schiffe erkennen zu können. Um 7
Uhr russischer Zeit landete ich bei den Inseln an, die
hießt. 7 Uhr 30 Min. land ich endlich festen Bo-
den. Ich landete in einem Getreidefeld um nach
dem Weg zu fragen, und erfuhr, daß Stockholm
30 Kilometer weit entfernt läge. Mit Hilfe von
Bauern, die ich an den Säcken herbeiziehen mußte,
schob ich meinen Eindecker auf einen Acker und
konnte wieder aufsteigen, überflog den Mälarsee
und kam 8 Uhr 30 Min. russischer Zeit in Stock-
holm an.

* Chalons sur Marne, 27. Juni. Der Flieger
Boulanger stürzte heute abend aus 70 Meter Höhe
ab und war sofort tot.

Kirchliches.

* Münster, 26. Juni. Herr Weihbischof Mi-
guel hat wegen Krankheit seine Firmungsreise in
Weisel hat unterbrechen müssen, begibt sich auf An-
raten des Arztes am Samstag nach Bad Wildun-
gen, um sich einer Kur zu unterziehen, die hofent-
lich eine nachhaltige Besserung herbeiführen wird.

Provinzielles.

* Böhmen, 26. Juni. Drillinge wurden den
Eheleuten Vollziehungsinspektor Otto Michaelis
geboren. Vor einigen Jahren wurde bereits die
gleiche Familie mit Drillingen und zweimal mit
Zwillingen beglückt.

* Garmisch, 26. Juni. Von Räubern überfallen
und verurteilt wurde in der Fruchtschneise in Marz-
sch der Arbeiter Knoop. Nachdem ihn die Räuber
mit einer Kette niedergeschlagen hatten, rissen sie
ihm gewaltsam das Portemonnaie aus der Tasche
und entflohen.

* Duisburg, 26. Juni. Drei Kinder vom To-
de des Verbrennens rettete bei einem Brande auf
der Musfeldstraße 96 der Installateur Angeler.
In dem betreffenden Hause, in dem Feuer ausgebro-
chen war, war das Treppenhäuschen bereits ausge-
brannt, jedoch die im dritten Stockwerk befind-
lichen Kinder vollständig abgeschnitten waren. Ein-
geler setzte eine Leiter an und holte unter eigener
Lebensgefahr die drei jämmerlich um Hilfe schrei-
enden Kinder aus den Flammen.

* Wilhelmshafen, 26. Juni. Nach dem Gemü-
te von halbreifen Stachelbeeren erkrankte der 12jäh-
rige Sohn der Eheleute H. und starb trotz ärztli-
cher Hilfe kurze Zeit darauf.

* Düsseldorf, 26. Juni. Nachdem bereits am
vergangenen Sonntag bei dem Pferderennen in
Grasenberg mehrere Buchmacher, die aus Westfa-
len hierher gekommen waren, ermittelt und ihnen
die Wettbeträge abgenommen waren, wurden bei
dem gestrigen Pferderennen wiederum drei Buch-
macher, zwei aus Witten und einer aus Neßling-
hausen, von der Kriminalpolizei festgenommen.
Die bei ihnen vorgefundenen Kennzettel in Höhe
von 1500 M und 90 M wurden beschlagnahmt.

* Düsseldorf, 26. Juni. Hier hat der Rheinisch-
Westfälische Spinnerverband nach einer Verbands-
versammlung sein 25jähriges Stiftungsfest in den
festlich geschmückten Räumen des Parkhotels began-
gen. Die Feste, an der die rheinischen und westfäl-
ischen Baumwollspinner in großer Zahl teilnah-
men, gestaltete sich in erster Linie zu einer herzli-
chen Dankesfundgebung für den hochverdienten
Vorstand des Verbandes, Herrn Kommerzien-
rat C. D. Rangen-M. Gladbach. Nachdem Herr
Rangen eine sehr interessante Uebersicht über die

Entwicklung des Verbandes und der deutschen Tex-
tilindustrie seit 100 Jahren gegeben hatte, sprach der
Direktor Walter-Dannover im Namen des Ver-
bandes dem Vorsitzenden seinen Dank aus. Als
äußeres Zeichen der Anerkennung wurde dem
nachbildung der von E. Picault geschaffenen Grup-
pe „Der Genius der Industrie“ überreicht. Ein
Bestmahl schloß sich an das die Teilnehmer bis zu
später Stunde vereinigt hielt. In mancher Rede
wurde noch des Vorsitzenden und des Verbandes
gedacht. Durch alle Redenungen aber klang der
Vorsatz, sich für die Zukunft fester zusammenzu-
schließen, um die nicht gerade rosig Lage des Spin-
nereigewerbes zu verbessern.

* M. Gladbach, 27. Juni. Heute früh 8 Uhr
wurde die Haushälterin des Kaplan Roudholz in
Glabach-Girrup, Elisabeth Marpe, ermordet auf-
gefunden. In das Haus waren über Nacht Ein-
brecher eingedrungen. Näheres ist noch nicht be-
kannt.

Aus aller Welt.

— Lemberg, 26. Juni. In Bosnien hat im
Hofe des Gymnasiums der wegen ruffreundli-
cher Agitation ausgeschlossene 18jährige Gymnasi-
st Michaelcz den Gymnasialdirektor Kloss durch
Schläge mit einem Eisenstab am Kopfe verletzt.
Michaelcz wurde festgenommen.

— Hamburg, 26. Juni. Der Dampfer Impera-
tor, der Hamburg-Amerikanische hat gestern fahr-
planmäßig New York verlassen.

— Tientsin, 26. Juni. In der Werkstätte des
24. Artillerieregiments explodierte eine nicht fre-
pierierte Granate, mit deren Auseinandernahme
einige Soldaten beschäftigt waren. Zwei Soldaten
wurden in Stücke gerissen, zwei andere erlitten
schwere Verletzungen. Die Werkstätte wurde teil-
weise zerstört.

— Paris, 26. Juni. In einem Auktionshaus
wurden heute Juwelen im Werte von 200 000 M
gestohlen.

— New York, 26. Juni. Die Todesopfer der
bereits gemeldeten Explosionskatastrophe in der
Malsmühle von Buffalo werden nach den jün-
gen Ermittlungen auf sechzig geschätzt. Sieben Le-
benden konnten bisher geborgen werden. Als Ursache
der Explosion wird Selbstentzündung des Mehl-
staubes angenommen.

— Schreckenstat einer wahninnigen Mutter.

— Sinsig, 27. Juni. In dem benachbarten
Franken wurde die Frau des dort allgemein be-
liebten Lehrers Perghorn gestern abend um 7,30
Uhr laut Heulen und Wiederschrei plötzlich wahn-
sinzig und erkrankte ihre vier Kinder, von denen
das älteste sieben Jahre alt war, in der Wadewan-
ne. Nach der Tat begab sich die unglückliche Frau
nach Walldorf zu ihren Eltern. Die von dem so-
fort aus Sinsig herbeigerufenen Arzt bei den
Kindern angestellten Wiederbelebungsversuche wa-
ren erfolglos.

Handwerkliches.

Neuregelung der Handwerkerlöhne bei der Eisen-
bahnverwaltung.

Die Eisenbahnverwaltung hat vor kurzem neue
einheitliche Grundsätze für die Regelung der Hand-
werker aufgestellt, die im Betriebe und bei der
Bahnunterhaltung beschäftigt werden. Es ist dabei
zwischen Handwerkern mit voller handwerksmäßig-
er Vorbildung und solchen mit nicht vollständiger
beruflicher Vorbildung unterschieden worden. Den
ersteren werden die ungekürzten Löhne der Handwer-
ker der Betriebswerkstätten gewährt, und ferner
erhalten die Maschinen- und Urmacher der Tele-
graphenwerkstätten eine besondere Stellenzulage
in der Höhe von 0,80 M. für das Tagewerk. Die
Handwerker, die eine nicht volle handwerksmäßige
Ausbildung genossen haben, wie z. B. die Schar-
werker, erhalten den Lohn der Bahnunterhaltungs-
Arbeiter und außerdem eine Stellenzulage für das
Tagewerk, je zwischen 0,50 bis 1 M. schwankend. Für
die Durchführung der Grundsätze sowie für die
Uebersetzung in die neuen Verhältnisse gelten die
allgemeinen Bestimmungen. Insbesondere ist zu
erwähnen, daß eine einmalige Lohnzulage für
den Betrag von 0,80 M. gewährt wird. Wird
damit der nach dem Lohnbuchhalter aufstehende
Lohnsatz nicht erreicht, so findet beschleunigtes Auf-
rücken in den Lohnstufen in halbjährlichen In-
tervalen solange statt, bis der Lohn dem Dienst-
alter entspricht. Die Rückwirkung der neuen
Lohnsätze gilt bis zum 1. Juli dieses Jahres.

Soziales.

Vierter sozialwissenschaftlicher Kursus für Lehrer.
Auf den vierten sozialwissenschaftlichen Kursus
für Lehrer, der im Vortragssaal der Zentral-
stelle des Volksvereins für das katholische Deutsch-
land in M. Gladbach vom 1. bis 5. September 1913
stattfindet, sei schon jetzt die Aufmerksamkeit der
katholischen Lehrerschaft hingelenkt. Zu der Ab-
haltung einer solchen Kursus, bereits zum vierten-
mal, ermutigt die Zentralstelle des Volksvereins
die Erfahrung, daß innerhalb der Lehrerschaft das
soziale Interesse und Verständnis von Jahr zu
Jahr wächst, und damit naturgemäß das Bedürf-
nis nach vertiefter sozialer Schulung. Die Erfah-

rungen der ersten Kurse, welche sich eines stets stei-
genden Besuches und einer stets erhöhten innern
Teilnahme der Teilnehmer erfreuten, lassen hoffen,
daß auch der vierte Kursus dem lebhaftesten
Interesse innerhalb der Lehrerschaft begegnen wird.
Nicht doch jetzt schon eine stattliche Anzahl von An-
fragen und Anmeldungen zu demselben vor. Der
diesjährige Kursus soll vor allen Dingen die Stel-
lung des Lehrers innerhalb des Volksganges klä-
ren und die geeigneten Bahnen weisen, auf denen
der Lehrer seiner Aufgabe als Volkserzieher ent-
sprechend an der Ausgestaltung des wirtschaftlichen
und kulturellen Lebens mitarbeiten, gleichzeitig
aber auch seine eignen Standesideale wirksam
fördern und vertreten kann. Ein genaues Pro-
gramm usw. wird Interessenten von der Zentral-
stelle des Volksvereins in M. Gladbach gerne zu-
gesandt.

Neueste Nachrichten und
Drohtherichte.

Das Urteil im Spionageprozess Köhler.

in Leipzig, 27. Juni. (Telegr.) In dem Spio-
nageprozess gegen den Gehilfen Köhler von Essen
an der Ruhr wurde heute Nachmittag das Urteil
gefällt. Der Angeklagte wurde zu drei Jahren Ge-
fängnis verurteilt unter Anrechnung von 2 Mona-
ten Untersuchungshaft. Der Angeklagte, der bei der
Firma Krupp mit dem Kopieren von Zeichnungen
beschäftigt war, hatte sich 11 solcher Zeichnungen
angeeignet und Frankreich, England, Rußland und
Österreich zum Verkauf angeboten in der Annah-
me, daß diese geheimzuhaltende Konstruktionen
enthalten. Köhler hatte nun von Frankreich für 2
solcher Zeichnungen 70 M. erhalten. 2 von den 11
Zeichnungen wurden eingekauft. Mit Rück-
sicht darauf, daß der Angeklagte in guten Ver-
hältnissen lebt und über seine Tat keine Reue zeig-
te, wurden ihm mildere Umstände verflagt.

— Lohnkämpfe.

in Lodz, 27. Juni. (Telegr.) In der Baumwoll-
spinnerei Scheibler traten heute 2500 Weber in den
Ausstand. Sie forderten höhere Löhne. Die
Schlichtung aller Mannafakturer steht bevor.

in Sonneberg, 27. Juni. (Telegr.) Zur Lohn-
bewegung in der Spielwarenindustrie wird mitge-
teilt, daß heute morgen der Streik beendet wurde.
Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer unterzeichne-
ten ein Abkommen, das den Frieden in der Spiel-
warenindustrie wieder herstellt.

— Mordtötung.

in Apeldoorn, 27. Juni. (Telegr.) In der Audi-
enz bei der Königin erklärte der Ministerpräsident,
daß er zurücktreten werde.

60 buddhistische Priester verbrannt.

in Unga, 27. Juni. (Telegr.) Heute einge-
trossene Mongolen berichten, daß etwa 60 mongol-
ische Lamas, die sich vor verfolgenden Chinesen
geflüchtet und sich verbarbarisiert hatten, verbrannt
wurden.

Landwirtschaftliches.

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Am Freitag hat im Kaiserlichen Gesundheits-
amt die durch eine Reihe von Sachverständigen ver-
stärkte Veterinärkommission des Reichsgesundheits-
amts getagt, um ihr Urteil abzugeben über den
Wert einiger Verfahren zur Bekämpfung der
Maul- und Klauenseuche. Den Beratungen lagen
die Ergebnisse eingehender praktischer Versuche zu-
grunde, die mit den Verfahren von Siegel, von
Rieken und Grunert durch die Veterinärabteilung
des Kaiserlichen Gesundheitsamts gemacht waren.
Sie führten zu dem Ergebnis, daß es bisher noch
nicht gelungen ist, den Erreger der Maul- und
Klauenseuche zu finden.

Märkte im Laufe der Woche.

Sonnt. 29. Juni. Goch St.
Mont. 30. Kirchhellen, Burg a. d. Wupper (Unten),
Wettmann St. Der M. Breben, Duisburg, Duisburg-
Meiderich, Elberfeld, Gredevoort St. Wannen, Düsseldorf,
Essen Schlacht, Velchingen St. Dinslaken Groß, Neuß
Schm.
Dienstag, 1. Juli. Ahlen, Dülmen, Hopfen, Wester-
holt St. Esenberg, Willen St. Alkenfeld, Dinslaken,
Rheinberg, Steele, Wittenborn St. Schm. Krefeld, Groß-
Klein, Widrath St. Dinslaken Wösch, Witten.
Mittw. 2. Albeck St. Schm. Duisburg Klein. Rem-
pen Wind St. Schm.
Donn. 3. Dorsten, Elberfeld St. Burgsteinfurt
W. Korn. Essen St. W. Gelbern Wind St. Schm. Witten St. Schm.
Freit. 4. Essen Weideseit. Wilhelm (Ruhr) St. Schm.
Dinsperlo St. Schm.
Samst. 5. Alkenfeld St. Schm.

Verkehrsverein für die Stadt Duisburg. Der
große Erfolg unserer vorgeschlagenen Schweißerei hat den
Verkehrsverein veranlaßt, auch in diesem Jahre eine
solche Reise zu veranstalten und zwar soll die Sonder-
reise nach der Schweiz, Mailand und der Oberitalien-
schen Seen in der Zeit vom 19. Juli bis zum 12. Au-
gust stattfinden. Besucht werden u. a. Lugano, Ver-
wallstättsee, Brunnen, Agnara, Flüelen, Lugano,
Agnara, Mailand, Lago Maggiore, Nola Bella,
Roveno, Simplicon, Bernina, Comerio, Maderhorn,
Montreux, Genesee, Interlaken, Jungfrau, Ebnese,
Orten, St. Moritz, Chamonix, Bernin, Chamonix.
Das von den Teilnehmern an der Reisevereinigung
schon eine Reihe von Anmeldungen vorliegen, wird nur
eine ganz beschränkte Anzahl Mittelstellen noch zuge-
lassen und empfiehlt es sich deshalb, möglichst umgehend
die Anmeldung zu besorgen, damit nicht eine Zurück-
weisung erfolgen muß.

Zur Aussperrung in der Bocholter Textilindustrie.

Von Fabrikanten Seite werden wir gebeten, nachfolgenden Bericht der Köln. Ztg. (Nr. 724 vom 23. Juni) über den Krefelder Färbereiausstand zum Ausdruck zu bringen:

* Krefeld, 22. Juni. Das schon gemeldete Ende des Ausstandes der hiesigen Seiden- und Baumwollweber nötigt den unbeteiligten Beobachter zu einem Rückblick auf den viermonatigen Streik und zu einer Beurteilung d. Beweggründe, die die lange Dauer des Kampfes veranlaßt haben. Wenn sich je in einem wirtschaftlichen Kampfe gezeigt hat, daß der an sich gesunde Organisationsgedanke überwiegt und das Gedeihen des Gewerbes als Nebenbedingung betrachtet wird, so ist es beim Färbereiausstand gewesen, der, wenigstens in der ersten Zeit, mehr noch ein Kampf zwischen den Arbeitgeberverbänden als eine Machtprobe zwischen Arbeitgebern und Arbeitern war. Die Folge ist nun die gewesen, daß die Arbeiterorganisation selbst den größten Schaden erlitten hat. Denn während vor dem Ausstand von Organisation zu Organisation, also zwischen den Beauftragten der Arbeitgeber und der Arbeiterverbände verhandelt worden war, fällt jetzt die Organisation der Arbeiter völlig aus, da nicht die Verbandsvertreter, sondern jeder wieder eintretende Arbeiter einzeln am Montag den Tarifvertrag unterschreiben wird. Von welchem Geist die Verhandlungen vor dem Ausstand geleitet worden sind, lehrt die Tatsache, daß die Unterhändler des Deutschen Textilarbeiterverbandes vor dem vermeintlichen guten Abschluß der Verhandlungen in Gegenwart der übrigen Arbeitervertreter dem Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes den Dank für die gerechte Führung der Verhandlungen und das den Arbeitern gezeigte Entgegenkommen ausgesprochen hatte. Aber die „Behörden“ in der sozialdemokratischen Organisation dachten anders. Sie hielten die Gelegenheit für gekommen, den mit Gehältern nur dürftig ausgestatteten christlichen Textilarbeiterverband zu vernichten und so begann am 22. Februar der Ausstand.

Diesem Ausbruch der Bewegung waren langwierige Verhandlungen vorhergegangen. Am 1. Dezember 1912 war der Tarifvertrag zwischen dem Arbeitgeberverband der Färbereien und den Arbeiterverbänden abgelaufen. Die Arbeitgeber hatten sich nun bereit erklärt, eine Lohnerhöhung von 7

Prozent und eine Arbeitszeiterhöhung um eine Stunde zu bewilligen. Hierüber war zunächst Einigkeit erzielt worden. Der Hauptwiderstand der Arbeiter richtete sich gegen eine dreijährige Tarifdauer, da das Ende des Jahres wegen der schlechten Beschäftigung der Färbereien sich nicht zur Erzielung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen in friedlicher Verhandlung eigne. Aus diesem Grunde wurde auch nach Ablauf des Tarifs zu den alten Lohnhöhen weitergearbeitet. Es sei vorausgeschickt, daß später, als schon die allgemeine Sperre eingetreten war, von christlicher Seite aus ein von den Arbeitgebern gutgeheißener Vorschlag gemacht wurde, wonach, falls der Tarifvertrag am 1. Dezember 1916 nicht erneuert werden sollte, aus Anlaß der Tarifverneuerung während der folgenden drei Monate weder die Arbeiter streiken noch die Arbeitgeber aussperrten dürften. Der Ausstand begann nun wie gesagt, am 22. Februar. Es beteiligten sich daran auch die 300 dem christlichen Verbande angehörenden Färber, so daß im ganzen 2500 Arbeiter ausständig waren. Am 15. März erfolgte die Aussperrung in den Betrieben des Arbeitgeberverbandes der rheinischen Seidenindustrie und ihrer Hilfsindustrien, und am 22. März schloß der Schutzverband der niederrheinischen Sammet-, Plüsch- und Sammetbandfabrikanten sich an, wodurch auch die Sammetfabriken der näheren und weiteren Umgebung Krefelds in die Aussperrung hineingezogen wurden. Damit war die Sperre über mehr als 15.000 Arbeiter verhängt. Dem Vorsitzenden des christlichen Textilarbeiterverbandes, dem Reichstagsabgeordneten Schiffer, gelang es nun, schon am 3. April die Aufhebung der Sperre zu bewirken, nachdem die Zeitung seines Verbandes erklärt hatte, daß die der christlichen Organisation angehörenden Färber die Arbeit wieder aufnehmen würden und zwar zu den früher schon ausgesetzten Zugeständnissen der Arbeitgeber einschließl. der schon erwähnten Friedenszeit von 3 Monaten nach Ablauf des Tarifes.

Unter Einziehung von auswärtigen Arbeitskräften die durch andauernden Fleiß erzielten, was ihnen zunächst an Handfertigkeit mangelte, gelang es den Färbereibesitzern, zumal ein Teil der Seide auswärts gefärbt wurde, wenigstens die hiesige Kundschafft, zunächst notdürftig, aber allmählich immer mehr zu befriedigen. Es zeigte sich auch bald, daß sich die Handarbeit zum Teil durch die Maschinen ersetzen ließ und so kam es, daß die Hersteller von Färbereimaschinen mit Bestellungen

überhäuft wurden. Das war — zehn Wochen hindurch — der Zeitpunkt, wo jeder Unbeeinflusste einsehen mußte, daß der Ausstand für die Arbeiter verloren war. Damals wäre es Pflicht der Führer des Deutschen Textilarbeiterverbandes gewesen, zum Weiter der Arbeiter den Kampf aufzugeben und damit die Arbeiter und die Industrie vor weiteren großen Schädigungen zu bewahren. Aber die Arbeiter wurden von Tag zu Tag mit Meldungen vom nahen Sieg und von der Not der Arbeitgeber denen übrigen der Schutz und die geldliche Hilfe der verschiedenen Arbeitgeberverbände zugesagt worden war, in gewissenloser Weise getäuscht. Als die Arbeitskräfte der Färbereien sich von Woche zu Woche mehrten, wurden die Ausstände in der Schweiz und im Buppertal angeregt, und als das auch nicht half, wurde endlich die Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen. Der „Erfolg“ der Ausständischen ist der, daß sie während der ganzen Tarifdauer bei weitem nicht einholen können, was sie an Lohnausfall eingebüßt haben, daß sie nicht mehr erzielt haben, als ihnen von anfang an ausgesetzt war, und daß ihre Organisation von den Arbeitgeberverbänden nicht mehr zu Verhandlungen in Anspruch genommen wird. Jedenfalls wird der Ausstand die gute Folge haben, daß das Seidengewerbe für lange Zeit von derartigen wirtschaftlichen Kämpfen verschont bleibt.

Von der Bezirksleitung des christl. Textilarbeiterverbandes erhalten wir folgende Zuschrift mit der Bitte um Veröffentlichung:

In Nr. 147 des „Bocholter Volksblattes“ wird wiederum auf Wunsch von Fabrikanten Seite ein Artikel veröffentlicht, der der „Deutschen Arbeiterzeitung“ entnommen ist. In dem Artikel wird das Urteil eines engl. Arbeiterabgeordneten über die Schäden des Streiks wiedergegeben. Auch diese Ausführungen, die doch eigentlich Bezug haben sollen auf die örtliche Situation, beweisen bezgl. der örtlichen Aussperrung recht wenig. Solchen Ausführungen kann schließlich die doppelte Anzahl entgegengelegter Meinungsäußerungen entgegen gehalten werden. Zudem kommt doch auch in Frage, daß solche Urteile in der Regel auf besondere Vorkommnisse gemünzt sind, und eine dementsprechende Beurteilung zu erfahren haben.

Bereits in der gestrigen Nr. des „Bocholter Volksblattes“ wurde unsererseits darauf hingewiesen, daß auch das Urteil, welches über den vom „freien“ Textilarbeiterverband in Krefeld geführ-

ten Färbereistreik gefällt wurde, ganz und gar nicht auf die hiesigen Vorkommnisse Anwendung finden kann. Im Hand der wirklichen Sachlage wurde dieses ja auch nachgewiesen. Neulich erklärten sich aus den englischen Verhältnissen heraus, die Auslassungen des englischen Arbeiterabgeordneten. In den letzten Jahren hat sich in England eine bedeutsame Umwandlung auf dem Gebiete der „Arbeiterbewegung“ vollzogen, indem das Wirtschaftsleben durch große Streiks und Bewegungen sehr erschüttert wurde. Vielfach waren es undisziplinäre und kaum organisierte Arbeitermassen, die spontan und unüberlegt zum Streik griffen. Unter dem Einfluß der einsetzenden syndikalistischen Bewegung nahmen die Streiks ganz umfangreiche Formen an. Aus diesen Verhältnissen heraus ist auch die Auslassung des engl. Arbeiterabgeordneten Mr. Snowden zu verstehen. Jede Sache und jedes Vorkommnis dürfte für sich selbst, nach den jeweiligen Umständen und der Berechtigung zu beurteilen sein. Mit Veröffentlichungen, die Bezug nehmen auf Vorkommnisse in England oder in Ozeanien ist für die hiesige Bewegung recht wenig bewiesen. Es dürfte auch kaum Zweck haben, über so entfernt liegende Dinge zu polemisieren. Wenn man sich auf den Standpunkt stellen will, daß Streiks unter allen Umständen zu verwerfen sind, dann bedeutet das für die Arbeiter nichts anderes, als in jedem Falle, ohne Rücksicht auf Recht u. Gerechtigkeit, sich mit den Verhältnissen zufrieden zu geben.

Im übrigen läge es doch auch viel näher, anstatt v. den Schäden der Streiks, von dem ganz enormen u. gewaltigen Schaden der Aussperrungen zu sprechen. Das Wirtschaftsleben Bocholts erleidet durch den Streik bei der Firma Cosmann-Cohen u. Co. wenig Schaden. Dagegen wird das Wirtschaftsleben Bocholts und auch die Industrie durch die Aussperrung welche von den Arbeitgebern vorgenommen wurde ganz gewaltig geschädigt. Somit kann man in bezug auf den Artikel der „Arbeiterzeitung“ sehr gut den Spiegel umdrehen und ihn anwenden auf die Schäden, welche durch die Aussperrung angerichtet werden.

Wir sind uns nicht bewußt, daß während der ganzen Bewegung, von der Arbeiterkraft bezw. von der Organisation etwas Unrechtes oder Undurchführbares gefordert worden wäre, und können mit gutem Gewissen erklären, daß uns ein Friedensschluß auf annehmbare Grundlage lieber ist, wie der gegenwärtige Zustand.

... Entschuldigend nachfolgend nunform
ist es, daß die hiesigen Textilfabriken
nicht voll gekündet haben, wie es scheint.

Über 34.000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Neu aufgenommen!

Damenhaarschmuck

Bürsten, Matten, Piassavawaren,
Toiletten- und Haushaltungsseifen.

Ferner empfehle:

Fensterleder, Schwämme,
Türschilder in Glas u. Celluloid, Glaserdiamanten,
Aushadmesser, Klitt- und Spachtelmesser,
Schablonen und Zentimeterpapier, Maserierpinself,
Schlechterleinen, Drahtbürsten, Stahlkämmen usw.

Tapeten und Borden
Lacke für alle Zwecke
Farben, trocken und streichfertig
Leinöl zu Tagespreisen

Frau Jos. Hebing

Inh. W. Huisinkveld.



Mebrere junge
Schweine
4 Wochen alt, zu verkaufen.
Heinrich Hebing, Muffum.

Ein Stück guten
Roggen
zu verkaufen.
Gachtsenstraße 22.

Nachweislich gutgehendes
**Eisen-, Metall- und
Rohprodukten-Geschäft**
am Riebeckstein verziehungshalber
sofort billig zu verkaufen oder
zu vermieten.
Offerten unter **M. K. 86** an
die Exped. d. Bl.

Sommerproffen,
alle Flecken im Gesicht beseitigt
„Purlos Creme“, „Dol“,
„M. 1.50, und in Probetuben
„Deutsches Erbe“ à Tube 50 Pf.
Nur bei:
Ged. Steiner, Drägerstr.

Waldbeerenpflücken und Pilzesuchen

im **Finkenbusch** zu Crommert

ist nur gegen **Glaubenschein** gestattet.
Ausgabe beim Forstwärter **Busskamp**, dessen Anordnungen Folge zu leisten ist.

Brinnabor
vereinigt in sich
alle Merkmale der Klasse:
Wohlüberlegte Konstruktion
Hochwertiges Material
Peinlich genaue Werkmannsarbeit
Edle Formgebung

Alleinige Vertretung für Bocholt und Umgebung:
Heinr. Rose, Nobelstr. 20.

Sichere Hilfe für Bruchleidende.

Bruchband ohne Feder,

gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen.
Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen für Frauenleiden,
Künstliche Glieder. Artikel zur Krankenpflege.

H. Schievekamp der Ältere, Wesel.

Persönlich anwesend jeden ersten Mittwoch
im Monat, zunächst am Mittwoch, den 2. Juli, von
9½ bis 11½ Uhr, im Hotel Gerbaulet.

Dalli-
Seifenpulver
Das Preiswürdigste für die Wäsche
Maurer & Wirtz Stöberg-Rd.

Ehemalige Dreizehner

Soeben erschienen:

Unter dem Siegesbanner
der Dreizehner.

Preis 75 Pfg.

Vorrätig bei

J. & H. Temming,

Buchhandlung.

Vereins-Russstaltungen

i. Krieger-, Schützen- u. kirchl.
Vereine. Verlangen Sie Katalog

Carl Rütter sen.,

Münster i. W.

Neue Romane:

Hädel-Marzelli,

Brüderlein und Schwesterlein,

Wiener Roman

geb. **Mk. 5.00.**

Keller, Paul,

Insel der Einsamen

geb. **Mk. 5.00.**

Kellermann,

Der Tunnel

geb. **Mk. 4.50.**

Krane, Anna Frelin von,

Das Schweigen Christi

(Roman aus dem 13. Jahrhundert)

geb. **Mk. 6.00.**

Jeske-Cholinski,

Die letzten Römer

geb. **Mk. 8.00.**

Vorrätig bei:

J. & A. Temming, Buchhandlung,

Nordstraße 27.

Geflügelfarm
Burloerweg.

Empfehle meine

Schlachthühner

so wie täglich

frische Milch und alkohol-

freie Getränke.

Neuester Schlager:

„Unter'n Linden“

Marschlied aus Filmzauber

von Walter Kollo

für Gesang und Klavier

Mk. 1.50

J. & H. Temming.

Mädchen und Frauen, auch Kin-
dern, mit blasser, schwacher
Haar, zumal wenn Haarausfall
bedeutend ist

Kopfschuppen

sich einstellen, sei folgendes Be-

währte und billige Rezept zur

Beseitigung des Kopfschuppens.

Wohlgutlich 1 maliges Waschen

des Haares mit **Zucker's**

tond. **Kräuter-Sham-**

pon (Pat. 20 Pf.), daneben

regelmäßiges kräftiges Einreiben

des Haarbodens mit **Zucker's**

Original-**Kräuter-Haar-**

wasser (Pat. 1.25 u. 2.50 Pf.) u.

Zucker's Spezial-Kräu-

ter-Haarnährsalz (Dose

80 Pf.). Grobartige Wirkung,

von Tausenden bezeugt. Gilt

bei **P. Rolf, Parfümerie.**

Roggenfrucht

zu verkaufen.

Erdbeeren

Brackware, jetzt per Pfund

25, 30 und 40 Pfund

empfehle

Plantage Beunen,

Stemmen.

Gebr.

Sofa und Ofen

zu verkaufen, Näheres

Schulstraße 501,

eine Treppe hoch

Entzückend

rosig zart u. blendendweiß wird

die Haut nach u. Gebrauch

per allein echten

Lilienmilchseife Südstern

von prachtvoller Wohlgeruch

von Bergmann & Co., Berlin,

50 Pf. pr. St. St. Georgius,

Marlen- u. Löwen-Apothek.

Belanntma

Die Lieferung der
bezeichneten Wirt-
schafft für das Armei-
haus für die Zeit
bis 30. September 1913
geben werden.

1. Länge 3000 kg W

2. „ 2000 „

3. „ 700 „

4. „ 700 „

5. „ 400 „

6. „ 400 „

7. „ 400 „

8. „ 500 „

9. „ 200 „

10. „ 200 „

11. „ 75 „

12. „ 400 „

13. „ 2000 „

Die Einheitspreise
einem Gewicht von
zugeben.

Die Lieferungs- u.
bedingungen können
der Armenverwaltung
werden.

Angebote sind bis
1913, mittags 12
reichen.

Bocholt, 27. Juni

Der Bürger

Für 2 alleinstehen-

wird zum 1. Oktob.

Nordstraße oder im

eine abgeschlossene

Etag

von etwa 5 Zimmern

besitz gesucht.

Offerten u. **J. R.**

Exped. d. Bl.

Eine einzelne Person

1. Oktober

bessere Woh

centl. Einfamilien-

6 Räume. Mietpreis

600 Mark.

Schriftliche Offerten

K. 100 in der Exped.

Die

Unterwohn

in meinem Hause

Küche 7, bestehend

Räumen, separat gebau-

Werstatt und kleine

ist zum 1. Oktober

vermieten. Gas, Wa-

und Rausanlagung

Ant. Wajla

Telephon 287

Eine bessere

Wohnu

6 Räume, abgeschlos-

zu vermieten.

Wo, sagt die Exped.

Eine

Wohnu

von 4 Zimmern nebst

an ruhige Seite zu

Jacob See

Dirnberger

Einfamilien

mit großem, schönen

Rosdahl 27 zum 1.

zu vermieten oder an

Angebote an Th. Hild

Eine

Arbeiter

wohn

von fünf Räumen zu

zu vermieten.

Näheres in der Exp.

Möbl. Zim

zu vermieten.

Zimm

zum 1. Juli oder später

Gepaar oder H. ruhige

zu vermieten.

Ein Stott

ca. 2500 Ruten groß, bi-

wohnt von Pächter We-

ist Februar 1914 neu

zu pachten.

Joseph Honsel-Str

anz und gar nicht
Lunenburg finden
Schlage wurde
lich erklärten sich
tiffen heraus, die
eiterabgeordneten.
England eine be-
Gebiete der „Ar-
das Wirtschaft-
Bewegungen sehr
en es undisziplin-
rbeitern, die
reif griffen. Un-
n syndikalistischen
anz umfangreiche
triffen heraus ist
rbeiterabgeordne-
Jede Sache und
h selbst, nach den
schätzung zu beur-
ngen, die Bezug
land oder in Cee-
recht wenig be-
ed haben, über so
emittieren. Wenn
tellen will, daß
er verwerfen sind,
er nichts anderes,
auf Recht u. Ge-
ßen zufrieden zu

viel näher, anstatt
em ganz enormen
erungen zu spre-
chls erleidet durch
ann-Cohen u. Co.
das Wirtschaft-
ie durch die Aus-
ebern vorgenom-
igt. Somit kann
Arbeiterzeitung“
d ihn anwenden
Ausperrung an-
daß während der
betriebschaft bzw.
rechtes oder Un-
wäre, und kön-
n, daß uns ein
Grundlage lie-
and.

2:
1, 5,00.

5,00.
5,00.
4,50.
ti
6,00.
8,00.

ung,
beeren
s, jeht per Pfund
40 Pfennig
mpfiehlt
ge Behnen;
stern.

und Ofen
Näheres
ulstraße 501,
ne Treppe hoch
Zirkend
blondweiss wird
chz urs. Gebrauch
chten
cholle Südster
vollem Wohlgeruch
ann & Co., Berlin-
t. St. Georgius-
Löwen-Apothek.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend
bezeichneten Wirtschaftsgüter
für das Armen- und Waisen-
haus für die Zeit vom 1. Juli
bis 30. September 1913 soll ver-
geben werden.

1. Ungef. 3000 kg Weizenmehl
(Marke 000),
2. „ 2000 „ Gerstenmehl,
3. „ 700 „ Futterhafer,
4. „ 700 „ Roggenvor-
schuß (Marke 0),
5. „ 400 „ Roggenstrot,
6. „ 400 „ Buchweizen-
mehl,
7. „ 400 „ Weizenmehl
8. „ 500 „ Weizenkleie,
9. „ 200 „ Buchweizen,
10. „ 200 „ Perlmais,
11. „ 200 „ Gerste,
12. „ 75 „ Weizenmehl,
13. „ 400 „ Salz,
14. „ 2000 „ Roggenmehl.

Die Einheitspreise sind nach
einem Gewicht von 100 kg an-
zugeben.

Die Lieferungs- u. Zahlungs-
bedingungen können im Büro
der Armenverwaltung eingesehen
werden.

Angebote sind bis zum 1. Juli
1913, mittags 12 Uhr, einzu-
reichen.

Bocholt, 27. Juni 1913.
Der Bürgermeister.

Für 2 alleinstehende Damen
wird zum 1. Oktober in der
Nordstraße oder im Nordwall
eine abgeschlossene

Etage

von etwa 5 Zimmern mit Zu-
behör gesucht.

Offerten u. J. R. 26 an die
Exp. d. Bl.

Eine einzelne Person sucht zum
1. Oktober

bessere Wohnung

eventl. Einfamilienhaus von
6 Räumen. Mietpreis 550 bis
600 Mark.

Schriftliche Offerten unter W.
K. 100 in der Exp. abzugeben.

Unterwohnung

in meinem Hause Witten-
straße 7, bestehend aus sieben
Räumen, separat gebauter, großer
Veranda und kleinem Garten,
ist zum 1. Oktober d. J. zu
vermieten. Gas, Wasserleitung
und Kanalanlage vorhanden.

Ant. Mayland,
Telephon 287.

Wohnung

6 Räume, abgeschlossene Etage,
zu vermieten.

Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör
an ruhige Leute zu vermieten.

Jacob Seesing,
Dirigierender Chauffeur.

Einfamilienhaus

mit großem, schönem Garten
Nordwall 27 zum 1. Oktober
zu vermieten oder zu verkaufen.

Angebote an Th. Hidding, hier.

Arbeiter- wohnung

von fünf Räumen zum 1. Aug.
zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Niederbruch 12.

Zimmer

zum 1. Juli oder später an ig.
Chefarbeiter oder ruhige Familie
zu vermieten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Großes, möbliertes Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermiet.

Kreuzstr. 11.

Ein Kotten

ca. 2500 Mark groß, bisher be-
wohnt von Rächter Meteling,
ist Februar 1914 neu

zu pachten.

Joseph Kiesel-Ströling.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 8^{3/4} Uhr starb auf der
Friedrichsburg in Münster unsere liebe
Schwester, Schwiegerin und Tante

Schwester Bertina

von der göttlichen Vorsehung

Anna geb. Knuffmann

nach längerem mit großer Geduld ertrage-
nem Leiden im Alter von 30 Jahren und
im neunten Jahre ihres Berufes.

Münster, Bocholt, Melle i. H., München,
Kranenburg, den 27. Juni 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Montag morgen
9 Uhr vom Vorsehungskloster St. Mauritius b. Münster
aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Einladung

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 1. Juli 1913,
nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Wahl von Vertretern für den Westfälischen Städte-
tag.
2. Wahl eines Mitgliedes des Vorstandes des kaufmännischen
Förderungsausschusses.
3. Verkauf des Gutes in der Drogenweide.
4. Berichterstattung über die Herstellung des Gebäudes der Bod-
station.
5. Bericht des Pferdebesitzers um Bewilligung einer
Beihilfe.
6. Aufschuß zu den Kosten des Volksfestes am 16. ds. Mts.
7. Anleihe betr.
8. Veranlassung der Spar-Engländer-Schule betr.
9. Vergebung der Lieferung der Lichtgitter für das Elek-
trizitätswerk.
10. Vergebung der Lieferung von Zementplatten.
11. Festsetzung der Straßenbaukosten für die Reuplagstraße.
12. Verpachtung des Hauses ten Hoppel.
13. Bocholt, den 27. Juni 1913.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung

betr. Straßensperrung.

Die Nobelstraße wird wegen Robellegierungsarbeiten bis
auf weiteres für den Fußverkehr gesperrt.

Bocholt, den 27. Juni 1913.

Die Polizeibehörde.

Bekanntmachung.

Das Wasserwerk ist jetzt vollständig in Betrieb genommen
worden. Die Polizeibehörde beabsichtigt demnach einen allge-
meinen Anschluß an das städtische Wasserwerk einzuführen.
Um den Interessenten die bisher ihre Häuser noch nicht installiert
haben entgegenzukommen, wird allen benutzenden, die bis zum
1. August die Wasserleitung in ihren Häusern installiert haben u.
die Abnahme des Anschlusses vor dem 1. August beim städt.
Wasserwerk beantragen, ein Hausanschluß bis zu 1 l. M.
vom Straßentor bis 1 m hinter die Grundstücksgrenze unentgeltlich
gelegt. Für alle nach dem 1. August angemeldeten Anschlüsse
wird eine Vergütung von 32 Mk. für jeden Straßenschluß bis 1 m
hinter die Grundstücksgrenze berechnet.

Anmeldungen neuer Anschlüsse und Anträge auf Abnahme
von Hausinstallationen sind an das städt. Wasserwerk zu richten.
Bocholt, den 19. Juni 1913.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Pferde-Vormusterung im Amtsbezirk Rheide findet nach
der Pferde-Aushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 am Freitag,
den 11. Juli ds. J. in nachstehenden Terminen statt:

- 1) für die Gemeinden Rheide, Altheide am Schnittpunkt
der Bahn und der Chaussee nach Krefeld, vormittags
9 Uhr 50 Minuten.
- 2) für die Gemeinden Krefeld, Wülfers, und Cromm-
bet der Schule in Krefeld, vormittags 10^{1/2} Uhr.
- 3) für die Gemeinde Warburg an der Chaussee, vormittags 12 Uhr.
Gemäß § 4 der Pferde-Aushebungsvorschrift ist jeder
Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur
Musterung zu stellen mit Ausnahme:
a) der Pferde unter 4 Jahre alt,
b) der Stuten,
c) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder inner-
halb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
d) der Pferde, die auf beiden Augen blind sind,
e) der Pferde, die in Bergwerken dauernd unter Tag
arbeiten,
f) der Pferde, die wegen Erkrankung nicht marschfähig sind,
oder wegen Unstetungsgefahr den Stall nicht verlassen
dürfen,
g) der Pferde, die bei einer früheren in der betreffenden
Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegs-
unbrauchbar bezeichnet worden sind.

h) der Pferde unter 1,50 m Widerrist.
Außerdem sind die Regierungs-Präsidenten befugt, unter
besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung einzutreten
zu lassen. Bei besonderer Dringlichkeit sind auch die Landräte
hierzu ermächtigt.

Bei hochtragenden Stuten (Ziffer e) ist der Pferde-Vorführungs-
liste (Ziffer a) der Deckstein beizufügen. Die Pferde müssen
mindestens eine halbe Stunde vor dem Musterungstermin
zur Stelle sein, damit die Aufstellung rechtzeitig erfolgen kann.
Pferdebesitzer, die ihre gestellten Pferde nicht
rechtzeitig oder nicht vollständig vorführen, haben außer der ge-
setzten Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangs-
weise Herbeiführung der nicht gestellten Pferde vorgenommen
wird.

Rheide, den 26. Juni 1913.

Der Amtmann:
Breda.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Malermeisters Josef Gebing,
früher in Bocholt i. W., d. St. in der Schweiz, wird heute
am 25. Juni 1913, vormittags 11^{1/2} Uhr das Kontur-
verfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Sarrazin in Bocholt wird zum Kontur-
verwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 16. Juli 1913 bei dem
Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Befreiung des er-
nannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die
Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über
die im § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 25. Juli 1913, vormittags 11 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt, welcher zu-
gleich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen bestimmt ist.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache
in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schulbig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, vor dem Bestige der
Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache
abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontur-
verwalter bis zum 16. Juli 1913 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Bocholt.

Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen der Ehefrau Gertrud Gebing
geborenen Sulingfeld in Bocholt i. W. wird heute
am 25. Juni 1913, vormittags 11^{1/2} Uhr, das Kontur-
verfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Sarrazin in Bocholt wird zum Kontur-
verwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 16. Juli 1913 bei dem
Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Befreiung des er-
nannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die
Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über
die im § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 25. Juli 1913, vormittags 11^{1/2} Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt, welcher zu-
gleich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen bestimmt ist.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache
in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schulbig sind, wird
aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, vor dem Bestige der
Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache
abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontur-
verwalter bis zum 16. Juli 1913 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Bocholt.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Bocholt
belegenen, im Grundbuche von Bocholt - Blatt 520 -
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf
den Namen des Fabrikanten Paul Driessen zu Bocholt
ingelegene

Besitzung am Westend

am 18. Juli 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht - an der Gerichtsstelle -
Zimmer Nr. 6 versteigert werden.

Bocholt, den 20. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Lohnd und Umgegend
die ergebene Mitteilung, daß ich die

Schreinerei

meines verstorbenen Meisters Bernhard Hüls unverändert
weiter führen werde. Es wird mein Bestreben sein im
gleichen Sinne zu arbeiten und bitte mir daselbe Zutragen
schenken zu wollen.

Hochachtung

Wilhelm Hogenkamp,
Schreiner.

Jede junge Mutter



Drogerie Bruns, Bocholt,
Nordstr. 22. Telefon 192.

Für die Einmachzeit

ist unentbehrlich ein

Kochbuch.

Das beste Kochbuch ist und bleibt

Davidis Kochbuch

geb. 2, 3 und 4.50 Mark.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstr.

II. Heugrassverkauf

zu Neeserbruch

Montag, 30. Juni 1913, vorm. 9^{1/2} Uhr

200 Parzellen.

Anschließend Verpachtung der Nach-
weiden.

Nees, den 17. Juni 1913.

Der Bürgermeister:
Frey.

Frucht-Verkauf.

Am Montag, den 30. Juni cr, morgens 10 Uhr
anfangend verlaufe ich für Frau Wwe. Wih. Böing auf dem
Pachtgute des Herrn H. Spandern in Warburgsholt:

ca. 1200 Ruten Roggen

ca. 800 Ruten Hafer

ca. 500 Ruten Heugrass

in mehreren Parzellen, öffentlich auf Kredit.

W. Tepasse, Rheide.

Heugrass-Verkauf

in Krefeld

am Donnerstag, 3. Juli, vormittags 9^{1/2} Uhr

50 große Parzellen
schönes, volles Heugrass

für Herrn Albert Beckmann.

W. Tepasse, Rheide.

Heugrass-Verkauf.

Am Dienstag, den 1. Juli,

morgens 10 Uhr anfangend,

werde ich in meiner Weide am Raltwege in Barlo

ca. 18 Scheffelgras Heugrass

parzellenweise auf Kredit verkaufen.

H. Schulze Wohnbeck.

Heugrass-Verkauf

in

Anholt

auf dem Kahlebruch

groß 56^{1/2} Morgen,

am Freitag, den 4. Juli,

vormittags 9 Uhr

im Gasthof Huyink zu Anholt.

Anholt, den 26. Juni 1913.

Fürstlich Salm-Salm'sche Meute.

F. Wolf,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik

Bocholt (Westf.), Ravardistr. 43.

Fernsprecher 423.

Ausführung elektr. Licht- und
Kraft-Anlagen

im Anschluß an vorhandene
Elektrizitätswerke.

Reichhaltiges Lager elektro-
technischer Bedarfsartikel u.
Beleuchtungskörper.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Errichtet 1831
Hochbau Verpflegung Tiefbau Direktor
Sommerunterricht 2. April, Reifeprüfung Winterunterricht 13. Oktober
Gleichberechtigt mit den Königl. Preuß. Baugewerkschulen.

tende Bagel an, daher Herrarl empfiehlt, alle Spalierpflanzen, wie Weinstöcke, Maisreihen, Obstbäume in Westnordwest-Nordost zu pflanzen.

Willen und zweites vereint bezeichnen ein schweres Verbrechen;
Geist, wenn beide getrennt, sind sie beim redlichen Mann.

fest- und Namenstage

Donntag, 29. Juni: Peter und Paul. Emma, W. — Montag,
30.: Pauli Gedächtnis. — Dienstag, 1. Juli: Otto, H. — Mittwoch, 2.:
Maria Heimsuchung. Dietrich, A. — Donnerstag, 3.: Hyacinth, M. —
Freitag, 4.: Ulrich, B. — Samstag, 5.: Lucia (Konstantin) und Ma-
riäbühn, H.

Kirchen-Kalendarium.

[illegible]

Fest- und Namenslage.
 Sonntag, 20. Juni: Peter und Paul, Emma, W. — Montag,
 21. 2. Pauli Gedächtnis. — Dienstag, 1. Juli: Otto, B. — Mittwoch, 2.:
 Maria Himmelfahrt, Dietrich, W. — Donnerstag, 3.: Synacith, W. —
 Freitag, 4.: Ulrich, B. — Samstag, 5.: Cylla (Hofkauten) und We-
 sening, W.

Das Jubiläumjahr des alten Bundes war für das Volk Gottes eine Zeit der Freude, eine Zeit der Begegnung für die Befreiten und Sklaven, für die Armen und in Schuld verfallenen Kinder Israels. Was das dritte Jahr für die Befreiten in irdischer Hinsicht war, das soll unser Jubiläum sein, das das höhere Leben der Seele sein. Das Jubiläum wirkt, insofern die Erbarmung besänftigt, immer ankert sie uns nicht für die Erlösung durch Tilgung von Sünden und Schuld, sondern durch Mittheilung reiner Gnaden an das neue Volk des neuen Bundes. Hierin stimmen alle Völker überein. Um aber Theil an diesen Gnaden zu haben, dürfen wir nicht vergessen, daß von uns ganz besonders die Zeit der Reue verlangt wird, auch dann, wenn wir nicht von uns gefallen sind. Coloss. 2. aber gekesselt sein von den Banden der Sünde, warst du bisher ein ungerathenes Kind der Welt. Mirde, bist du vielleicht schon lange als ein Feind des Kreuzes Christi gewandelt, dann laume nicht, die Gewissheit durch wahre Bußthatung und aufrichtige Bekehrung die Ehre zu geben. Auch möge niemand mit der Verhöhnung der vorgeschriebenen Werke zu lange abhören, sondern Aufschub könnte sonst die Gewinnung des Heils in Dinge gekesselt werden. Pauli Verheißung des Heils nennt die Jubiläumzeit „ein Heil voll der Gnade, ein Heil, das den Menschen an sich selbst zu gewinnen."

Kirchen-Kalendarium.

[illegible]

fest- und Namenslage.
 Sonntag, 20. Juni: Peter und Paul. Emma, W. — Montag,
 21. Pauli Gedächtnis. — Dienstag, 1. Juli: Otto, B. — Mittwoch, 2.:
 Maria Himmelfahrt. Dietrich, W. — Donnerstag, 3.: Synacith, W. —
 Freitag, 4.: Ulrich, B. — Samstag, 5.: Cylla (Königin) und He-
 nrich, W.

